



Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktionen in BEOGRAD, Dositejeva ulica 6 Tel. 2684 Anfragen Rückporto beiliegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bez. gepreies Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Italien und die Kleine Entente

Vor einer gemeinsamen Aktion in der Frage der Reorganisation des Donaubekens

Beograd, 6. März.

Wie die hiesige „Stampa“ berichtet, werden demnächst zwischen Italien u. der Kleinen Entente Verhandlungen über die Regelung der mitteleuropäischen Fragen beginnen. Diese Information wird auch von den aus Prag und Paris eintreffenden Meldungen bestätigt, wonach Dr. Venes Ende März nach Rom abreisen werde, wo er mit Mussolini über eine gemeinsame Aktion der Kleinen Entente im Donaubekken verhandeln

will. Vorher aber findet die bekannte Dreierkonferenz Mussolini-Gombócs-Dollfuß statt, der große politische Bedeutung beigegeben wird, obwohl man ihr nur ein wirtschaftspolitisches Mäntelchen umhängen möchte. Ohne Mitteln Frankreichs und Englands gebe es keine Lösung in Mitteleuropa, doch wäre die Zusammenarbeit Italiens und der Kleinen Entente geeignet — meint das Blatt — auch die österreichische Frage einer Lösung zuzuführen.

Habsburgische Legitimisten am Werk

Die ersten Geldmittel für die Propagierung des legitimistischen Gedankens / 400.000 Schilling bereits gesammelt

Wien, 6. März.

Dieser Tage fand in Wien eine Konferenz statt, die sowohl von ungarischen als auch von österreichischen Legitimistenführern besucht worden war. An der Konferenz soll, wie mitgeteilt wird, auch der Flügeladjutant des Erzherzogs Otto teilgenommen haben, ferner Graf Paskavicini, der ehemalige ungarische Außenminister Dr. Gustav Graf, Graf Josef Karolyi, der ehemalige ungarische Finanzminister Tibor Kallay und Graf Johann Zich, der nur vorübergehend in Wien weilte und sodann die Fahrt nach Stenoderzeel fortsetzte. Im Verlaufe dieser Verhandlungen soll man dahin übereinge-

kommen sein, daß man die weiteren Weisungen des Erzherzogs Otto abwarten werde. Große Sorgen macht den Legitimisten die Frage der Aufbringung von Geldmitteln für die Habsburgerpropaganda. Es wurde schließlich ein Einvernehmen über die Gründung eines Fonds geschlossen, in welchen die erste Sammlung bereits 400.000 Schilling lieferte. Ein österreichischer Großgrundbesitzer, der keine Vermittler besitzt, hat für die Zwecke der Habsburgerpropaganda 600 Katalastraloch seiner Besitzungen geopfert und wurde eine dreigliedrige Kommission ernannt, die die Verwertung dieser Gründe betreiben soll.

Aus der Stupschina

Beograd, 6. März.

Die heutige Fortsetzung der Spezialdebatte über den bereits gestern in Angriff genommenen Etat des Innenministeriums gestaltete sich recht bewegt, da die oppositionellen Abgeordneten wiederholt zu Vorstößen gegen die Politik der Regierungsmehrheit ausholten. Ministerpräsident U j u n o v i ć sah sich zweimal gezwungen, die Vorwürfe der Opposition abzulehnen. Die Debatte dauert zur Stunde noch an.

Deffards Mitarbeiter verhaftet

Die Verhaftung erfolgte unter dramatischen Umständen.

Paris, 6. März.

Der Kabinettschef des früheren Ministers Dalimier und intime Mitarbeiter des Staatsanwalts Pressard, S u r i o u z, ist im Zusammenhang mit der Untersuchung in der Stavisky-Affäre abberufen worden. Bei der Vorführung vor den Untersuchungsrichter sagte er: „Wenn man mich abberuft, so wird die Maßnahme an einem Toten vollzogen

werden.“ Bei diesen Worten griff er rasch in die Rocktasche, doch konnte der Selbstmordversuch noch rasch verhindert werden. In seiner Tasche fand man ein Fläschchen mit Gift.

USA für allgemeinen Nichtangriffspakt

Amerikas Interesse für das britische Memorandum vom 29. Jänner.

Washington, 6. März.

In der Abrüstungsfrage wird von Seite der Regierung der Vereinigten Staaten ins besondere die Notwendigkeit hervorgehoben, die für einen Einfall auf fremdes Gebiet notwendigen Waffen abzuschaffen, weiters eine dauernde automatische Kontrolle der Rüstungen zu schaffen und schließlich einen allgemeinen Nichtangriffspakt abzuschließen. Roosevelt zeigt großes Interesse an dem britischen Memorandum vom 29. Jänner, da die britischen Anregungen mit seinen eigenen Vorschlägen übereinstimmen, die er in seinem Appell an die Welt vom 16. Mai v. J. niedergelegt hat. In einer Pressekonferenz erklärte der Prä-

äsident, Norman Davis sei in privaten An- gelegenheiten in Europa und werde mit keiner fremden Regierung über die Abrüs- tung Besprechungen halten. Er werde jedoch nichtformelle Beratungen mit Eden und an- deren europäischen Abrüstungsexperten durch- führen.

äsident, Norman Davis sei in privaten An- gelegenheiten in Europa und werde mit keiner fremden Regierung über die Abrüs- tung Besprechungen halten. Er werde jedoch nichtformelle Beratungen mit Eden und an- deren europäischen Abrüstungsexperten durch- führen.

Erhöhung des englischen Militärbudgets.

London, 6. März.

Die englische Regierung hat das Budget für Heer und Marine ohne Luftfahrt um 2 1/2 Millionen Pfund Sterling erhöht. Diese Erhöhung ist im neuen Staatshaushalt bereits vorgeesehen.

Ständische Arbeitervertretung in Ungarn

Budapest, 6. März.

Die Regierung hat, wie die Blätter berich- ten, einen Plan zur Schaffung einer nation- alen Arbeitszentrale ausgearbeitet. Diese Institution, die sich in vier Abteilungen glied- ern soll, soll zum Ausgangspunkt einer neu- en wirtschaftlichen Organisation der Arbeiter- schaft werden. Die vier Gruppen: Industrie, Handel, geistige und landwirtschaftliche Ar- beiter würden in ihrer Gesamtheit als halb- amtliche Interessenvertretung vom Staat anerkannt werden und zur Stellungnahme in Lohnfragen und sozialpolitischen Angele- genheiten richtunggebend sein. Auch die Ar- beitsvermittlung soll in den Wirkungsbereich der Arbeitszentrale fallen.

Eine faschistisch-monarchistische Verschwörung in Katalonien.

Barcelona, 6. März.

Eine faschistisch-monarchistische Geheim- versammlung wurde von der Polizei in einem Privathaus in Barcelona ausgeho- ben. 44 Monarchisten und Faschisten wur- den verhaftet, darunter der faschistische Ab- geordnete Dr. Albini und einige Militä- rpersonen, unter ihnen zwei Oberste und ein Hauptmann a. D. sowie ein aktiver Leutnant. Dr. Albini sagte seiner Ver- haftung Widerstand entgegen; er befiel sich auf seine Immunität als Abgeordneter und bedrohte die Polizeibeamten mit einem Re- volver. Während der Verhaftung brachten die Monarchisten Hochrufe auf den König, die Monarchie und das geeinte Spanien aus. Die Madrider Regierung erhielt einen Be- richt der Generalität über die Vorfälle; wie verlautet, hat die Madrider Regierung die Freilassung des Abg. Albini verlan- gt, die aber bisher von der Generalität abgelehnt worden sein soll.

Börsenberichte

Zürich, 6. März. Devisen: Paris 2037 1/2, London 15.70, Newyork 309.75, Mailand 26.60, Prag 12.84, Wien 56.10, Berlin 122.80.

Bjubijsana, 6. März. Devisen: Ber- lin 1359.03—1349.83, Zürich 1108.35—1113.85, London 173.87—175.24, Newyork Sched 3405.50—3433.76, Paris 225.88—226.97, Prag 142.23—143.09, Triest 294.35—296.76, österr. Schilling (Privateclearing) 8.90.

aus der Genfer Institution beantwortete. Seitdem hat der Völkербund in Erkenntnis seiner eigenen Ohnmacht geschwiegen. Und ohnmächtig blieben auch die Proteste Man- king's. Lediglich R u s s l a n d schien Anstal- ten zu treffen, um Japan entgegenzutreten. Schon das alte zaristische Rußland hat die Mandschurei immer als seine Einflusssphäre angesehen. Die Sowjetunion hatte obendrein reale Interessen zu wahren, denn der aus- schlaggebende Teil der Besitzrechte an der die Mandschurei durchquerenden ostchinesischen

Eisenbahn war in ihren Händen. Japan, dem der beherrschende Einfluß der Russen auf die Hauptverkehrsader des Gebietes, das es festzuhalten und zu durchdringen ent- schlossen war, höchst un bequem sein mußte, hat sich wenig um die russischen Rechte geküm- mert. Es hat die russischen Beamten der Bahn kurzerhand abgesetzt, ab und zu sind sie auch erschossen worden. Es hat Verhandlungen mit Moskau angeknüpft, um die russi- schen Anteile zu kaufen, die Verhandlungen sind aber dann bald wieder abgebrochen wor-

den, weil die Ansichten über den Kaufpreis auf beiden Seiten zu weit auseinandergingen. Wenn es in Ostasien wiederholt statt nach Krieg noch, so war es um dieses Streites um die ostchinesische Bahn willen. Auf beiden Seiten sind die Armeen aufmarschiert, und von Moskau und Tokio erkönten immer wie- der Drohungen und Brandreden von der Art, mit der homerische Helden sich und ihre Gefolgshafter anfeuert, bevor sie sich auf- einanderstürzten. Japan hat auch sonst in der Welt mit der

Gründung seines Mandschuho-Staates bisher eine fühle Ausnahme gefunden. Anerkennung ist er bisher noch nirgends. Es bestand also die Gefahr, daß man ihn, was er in Wirklichkeit ja ist, sozusagen als eine japanische Kolonie, die mit Waffengewalt erobert worden war, ansah. Das hätte die Stellung Japans in Mandschuho nicht gerade erleichtert, zumal bis jetzt einer eingesehene Bevölkerung von etwa 30 Millionen Chinesen nur wenig mehr als 250.000 Japaner gegenübersehen. Wenn Japan Fuji nun zum Kaiser von Mandschuho ausrufen läßt, dann vor allen Dingen deshalb, um dem Staate stärker das Gepräge der Souveränität und der Unabhängigkeit zu geben. Gerade durch die Wahl eines Mandschu-Prinzen aus der alten chinesischen Dynastie



Pu-ü, der erste Kaiser des neuen Mandschuho-Staates.

will man den Eindruck einer national-chinesischen Staatsgründung erwecken, von der man sich überdies Anziehungskraft für die umliegenden chinesischen Landesteile, die in den derzeitigen chaotischen Zuständen des Mienenreiches ihren Gravitationspunkt noch nicht gefunden haben, verspricht. Durch die mit Mandschuho bestehenden Abmachungen ist die militärische Befreiung des Landes durch japanische Truppen, selbstverständlich unter der Fiktion bundesfreundlicher Unterstützung, gesichert. Ebenso bestehen Vereinbarungen über die einheitliche Führung der Außenpolitik. Japan hat sich also dagegen gesichert, daß die Selbstständigkeit des neuen Kaiserreichs ihm einmal unbenommen werden könne. In Wirklichkeit wird nicht Herr Puji regieren, sondern die japanische Militärkaste, die der Träger der expansiven Politik des Mienenreiches ist.

Man sagt allerdings, Kaiser Puji sei ein sehr ehrgeiziger junger Mann, von dem durchaus noch nicht sicher sei, ob er sich, nun einmal mit allen Zeichen der kaiserlichen Würde bekleidet, der japanischen Vormundschaft dauernd fügen werde. Einweilen bemüht er sich, den Eindruck zu erwecken, daß er seine ersten Vorbeeren auf dem Gebiete der friedlichen Aufrichtung seines neuen Reiches pflanzen will. Er hat der mit seiner Thronbesteigung beginnenden neuen Ära in der klugen Ausdrucksweise der chinesischen Sprache den Namen *K a u g D e h*, das heißt „Kriehvolle Jugend“, gegeben.

Eden in Paris



Der englische Außenminister Chamberlain (Eden) am 6. März in Paris.

Spezialdebatte in der Stupschina

Das Unterrichtsbudget angenommen / Das Exposé des Innenministers Lazić

Beograd, 5. März.

Nach dem großen Exposé des Unterrichtsministers Dr. S u m e n l o v i ć sprachen die Abgeordneten C i r i ć und Dr. S i d o v i ć, wobei letzterer die Unspezifizierung der Lehrbücher forderte. Die Abgeordneten J s k o v i ć, Stefanović, Stepanović, Dr. Bošnjak und Barga erklärten in ihren Reden, für das Budget zu stimmen. Ferner sprachen die Abgeordneten Dr. Meitloš, Pettonić, S a v i ć, Dr. Kešeljović und Stijlic. In der Nachmittagsitzung sprach eine größere Anzahl von Abgeordneten, darunter der Abg. S p i n d l e r, die sich sämtlich für den Vorschlag aussprachen. Der Abg. Omer R a j m a l o v i ć plädierte schärfstens gegen die Hochzuchtung der linksgerichteten Literatur. Nachdem Unterrichtsminister Dr. S u m e n l o v i ć die erforderlichen Aufklärungen gegeben hatte, wurde der Vorschlag des Unterrichtsministers mit Stimmenmehrheit angenommen.

Das Haus ging sodann zu der Beratung des Budgets des Innenministeriums über. Die Debatte wurde vom Innenminister L a z i ć eröffnet, der auf die Verringerung der Ausgaben hinwies, die sich aus der Reduktion des Gendarmeriepersonals ergeben hätten. 233 Offiziere, Unteroffiziere und Gendarmen sind nämlich abgebaut worden. Der Minister verwies ferner auf die ge-

gebende Tätigkeit des Innenministeriums, in dem das Gemeindegesetz und das Verordnungsrecht ausgearbeitet worden sei. Das Innenministerium arbeite soeben an einem neuen Wahlgesetz über die Stadtgemeinden, über die staatliche Statistik und am Gesetz über die Polizeibefugnisse. Sehr erfolgreich sei die Tätigkeit des Innenministeriums in der Bekämpfung der kommunistischen und sonstigen illegalen Organisationen gewesen. Auf diese Weise seien die kommunistischen Zentren in Eubusina, Zagreb, Bršac, Banjaluka, Mostar und Cetinje ausgehoben worden.

Auch die Tätigkeit der inneren revolutionären mazedonischen Organisation sei hintertrieben worden. Diese Organisation habe neuer 25 Einsätze auf jugoslawisches Gebiet versucht. Davon seien nur drei Überfälle gelungen, doch seien auch in diesen drei Fällen 15 Teilnehmer getötet worden, darunter 9 Führer. Auch die terroristischen Organisationen unserer Emigration seien gescheitert und es sei den Kriminalbeamten rechtzeitig gelungen, die Gesellschaft „Peter Drel“ auszuhacken. (Stürmische Ausrufe: „Es lebe der König!“) Schließlich ersuchte der Minister die Stupschina, das Budget des Innenministeriums anzunehmen. Die nächste Sitzung findet morgen um 8 Uhr statt und dürfte sich kürzisch gestalten, da der Abg. Dr. R i l i ć als Redner angefragt ist.

Habsburg und Oesterreich

Die Antihabsburgeseze vor der Außerkraftsetzung / Starhemberg will Reichsverweier werden

Aus Wien wird gemeldet:

Noch in diesem Monat werden durch eine Regierungsverordnung jene Bestimmungen des sogenannten Habsburger-Gesetzes aufgehoben werden, in denen vor vierzehneinhalb Jahren die Landesverweisung der Mitglieder des ehemals regierenden Hauses Habsburg-Lothringen ausgesprochen worden ist. Es handelt sich um eines der ersten Gesetze der konstituierenden deutschösterreichischen Nationalversammlung, das gleich nach ihrem Zusammentritt anfangs April 1919 beschlossen wurde, und seine unmittelbare Veranlassung war damals die unter englischen Schutz erfolgte Ueberführung des Kaisers Karl und seiner Familie in die Schweiz gewesen. Der Monarch hatte nach dem Zerfall seines Reiches lebendig „auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften“ verzichtet, aber er lehnte auch später eine positive Erklärung über einen Verzicht auf die Thronrechte für sich und seine Nachkommen ab. Das Manifest enthielt freilich die Bemerkung, daß der Kaiser im voraus die Entscheidung anerkennt, die Deutschösterreich über seine künftige Staatsform trifft, und da nun der Ausgang der Wahlen in die konstituierende Nationalversammlung zweifellos als eine Entscheidung für die Republik und gegen den Fortbestand der Monarchie gewertet werden mußte, so war hier nach dem Standpunkt der damaligen Regierung immerhin auch eine gewisse Rechtsgrundlage gegeben. Tatsache ist jedenfalls, daß das fragliche Gesetz widerspruchsvoll von allen Parteien, von den Christlichsozialen, den Großdeutschen und den Sozialdemokraten angenommen worden ist, wie ja auch einige Monate vorher in der provisorischen Nationalversammlung die Proklamierung der Republik einstimmig erfolgt war.

„Der ehemalige Träger der Krone und die sonstigen Mitglieder des Hauses Habsburg-Lothringen, soweit sie nicht auf ihre Mitgliedschaft zu diesem Haus und auf alle aus ihr gefolgerten Herrschaftsansprüche verzichten und sich als getreue Staatsbürger der Republik bekannt haben, werden des Landes verwiesen“, heißt es in diesem Gesetz, und dann wird noch bemerkt, daß die Feststellung, „ob diese Erklärung als ausreichend zu erkennen wäre“, der Staatsregierung im Einvernehmen mit dem Hauptauschuß der Nationalversammlung zustehe. Es muß hier ein gefügt werden, daß verhältnismäßig viele Mitglieder der sehr zahlreichen Habsburgi-

schen Familie die gewünschte Lokalitätserklärung abgegeben haben und also unbefristet in Oesterreich verbleiben konnten. In der Folge ist dann auch den anderen, die eine solche Verpflichtung zuerst abgelehnt hatten, jedesmal eine Aufenthaltsbewilligung erteilt worden, wenn sie verlangt worden ist, und das ganze Gesetz bestand eigentlich schon geraume Zeit nur noch auf dem Papier. Ein einziges Mal wollte man daraus allen Ernstes die Konsequenzen ziehen. Das war, als nach dem ersten verunglückten Restaurationsversuch in Ungarn bekannt wurde, daß der Kaiser Karl auf seiner Reise nach Steinamanger einen Tag lang unerkannt und natürlich auch ohne Erlaubnis der damaligen Regierung Renner auf österreichischem Boden gewohnt hatte. Strafrechtlich war wirklich das Delikt der verbotenen Rückkehr gegeben gewesen und der radikale Flügel der sozialdemokratischen Arbeiterschaft verlangte nun, daß der frühere Herrscher, der doch über Oesterreich wieder nach der Schweiz zurückkehren mußte, dafür zur Verantwortung gezogen werde. Die Mächte, unter deren Schutz sich die Fahrt vollzog, haben das dann natürlich verhindert.

Die Aufhebung der Landesverweisung der Mitglieder des Hauses Habsburg-Lothringen, die jetzt unmittelbar bevorsteht, wird auch der Kaiserin Zita und den Schwestern des ver-

Zusammenkunft zwischen König Alexander und König Boris

Beograd, 5. März.

Anlässlich der Durchreise des bulgarischen Zaren in seine Residenz am 4. d. M. begab sich S. M. König Alexander, der damals in Oplenac weilte, mittels Kraftmogens nach Madenovac, um den befreundeten Herrscher zu begrüßen. Die beiden Herrscher verbrachten in privater Unterredung die Zeit bis zur nächsten Orient-Express-Station, worauf S. M. der König wieder nach Oplenac zurückkehrte.

storbenen Kaisers, vor allem dem legitimen Thronerben und früheren Kronprinzen Otto das Recht geben, nach Oesterreich zurückzuführen. Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß sie sofort oder auch nur in einer schon heute absehbaren Zukunft davon Gebrauch machen werden. Daß das heutige Regime in Oesterreich eine Restauration der Habsburger vorbereitet oder, genauer gesagt, vorbereitet will, muß für jeden, der die Vorgänge der letzten Monate mit offenen Augen beobachtet hat, außer Zweifel stehen. Die meisten Mitglieder des Kabinetts mit dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem Vizekanzler Fey an der Spitze sind überzeugte Monarchisten und sie haben sich auch immer als solche bekannt. Der Staatssekretär für Landesverteidigung Fürst Schönburg-Hartenstein gehört als Obmann der Vereinigung der katholischen Edelleute in Oesterreich sogar zu den leitenden Persönlichkeiten der legitimistischen Bewegung, und von dem Bundesführer der Heimwehren, dem Fürsten Ernst Rüdiger von Starhemberg weiß man, daß er für seine Person in Oesterreich eine ähnliche Stellung anstrebt, wie sie Nikolaus v. Horthy als Reichsverweier in Ungarn einnimmt. Viel wesentlicher ist vielleicht, daß die antideutsche Einstellung der Politik des Wiener Ballhausplatzes jetzt in einer Wiederkehr der Habsburger die einzige Möglichkeit sieht, den Anschluß für alle Zukunft zu verhindern, und daß mit solchen Argumenten in Rom und Paris um eine Unterstützung dieser Pläne geworben wird. Der Vertrag von Saint Germain enthält kein ausdrückliches Verbot einer habsburgischen Restauration, aber die Botschaftskonferenz hat später zweimal, am 4. Februar 1920 und am 1. April 1921, ausdrücklich erklärt, daß die Wiederbelebung der Habsburger mit den Grundlagen des Friedensvertrages unvereinbar sei und daß sie deshalb von den alliierten Mächten niemals geduldet würde.

Wenn jetzt die österreichische Regierung die Landesverweisung der Habsburger aufhebt, so mag ein solcher Entschluß zunächst vielleicht praktisch bedeutungslos sein. Als eine eindeutige Willensmeinung des gegenwärtigen Regimes wird man ihn nicht übersehen dürfen und es wird notwendig sein, der weiteren Entwicklung in Oesterreich auch von diesem Gesichtswinkel aus besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Dimitrov — Botschafter in Madrid?

Sofia, 5. März.

Die bulgarischen Blätter melden, daß der Kommunist Dimitrov, den die deutsche Regierung an die Sowjets ausgeliefert und

Das Ungeheuer von Loch-Neß



An der französischen Küste wurde der 8 Meter lange Staber eines Reptils ange-schossen.

so in Freiheit gesetzt hat, von der russischen Regierung zum Botschafter in Madrid ernannt werden soll.

Englisch-japanischer Konflikt?

London, 5. März.

Da der Zentralverband der japanischen Textilindustrien die englischen Forderungen in bezug auf die Preis- und Gebietskontrolle der japanischen Ausfuhr in die Länder des British Empire abgelehnt hat, wurden die in Schwere befindlichen englisch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen abgebrochen.

Französische Schriftsteller für die österreichischen Marxisten.

Paris, 5. März.

Eine Gruppe französischer Linksgerichteter Schriftsteller hat an den österreichischen Bundespräsidenten Miklas einen Appell gerichtet, in welchem für die an der letzten Revolte beteiligten Arbeiter Milde gefordert wird.

Außer der Saarfrage keine territoriale Streitfrage mehr

Eine Erklärung des Reichsministers Doktor Gäßbels. — Es verbleiben nur mehr wirtschaftspolitische Fragen. — Ein Interview mit dem „Matin“.

Paris, 5. März.

Reichspropagandaminister Dr. Gäßbels gewährte einem Vertreter des „Matin“ eine Unterredung, in der u. a. sagte: „Deutschland habe seinen besten Willen an den Tag gelegt, den mehrhundertjährigen Kampf zwischen den beiden Nationen zu liquidieren.“

Auf die Frage des Vertreters des „Matin“, warum Deutschland aufträte, erklärte Dr. Gäßbels, man sehe es bei den Nachbarn Deutschlands, wie ihr nationales Bewußtsein wachse und wie sie sich mit allen Mitteln auf die Affirmierung ihrer Nation vorbereiten.

Gasmasken für Säuglinge.

In einem kleinen tschechischen Ort wurde ein Betrüger festgenommen, der auf einen ganz außerordentlichen Trick verfallen war, um schnell zu Geld zu kommen. Er stellte sich als „Luftschutz-Agent“ vor und rebete den nahen Landleuten vor, daß ein entsetzlicher Luftkrieg bevorstünde und sie an rechtzeitige Schutzmaßnahmen denken müßten.

Herriot schwer kompromittiert

Lebrun amtsmüde / Cheron kämpft mutig gegen die freimaurerische Mafia / Staviski wollte auch den Präsidenten der Republik kompromittieren

Paris, 5. März.

Die Staviski-Affäre wird für Frankreich innerpolitisch immer mehr und mehr von schicksalsschwerer Bedeutung. Man spricht bereits von Rücktrittsbüchsen Lebrun's, die radikalsozialistische Partei ist tief gespalten und die Kammer sozusagen reif für die Auflösung.

Paris, 5. März.

Die gesamte französische Öffentlichkeit fordert den Rücktritt sowohl Herriots als auch des Innenministers Sarraut. Diesen beiden Radikalsozialisten und Mitgliedern des freimaurerischen Bleds wird jetzt nachgesagt, die Untersuchung in der Staviski-Affäre nur augenscheinlich beschleunigt, in Wirklichkeit aber behindert zu haben.

Paris, 5. März.

Das Meinungsblatt „Aux Ecoutes“ berichtet, daß auf den Talons der Staviski-Scheck-Empfänger auch der Name der Frau Lebrun, der Gemahlin des Präsidenten der Republik verzeichnet erscheine, die 25.000 Francs erhalten hat.

Ein Diamant im Wert von 75.000 Pfund in London

Dieser Stein wurde in Südafrika von einem alten Farmer gefunden. Der größte Diamant der Welt kann er sich neben einem Hünerrei getroßt sehen lassen.



den, doch hat diese Tatsache sowohl auf sie als auf ihren Gatten niederschmetternd gewirkt. Der Präsident der Republik ist einer gefährlichen Melancholie verfallen. In der letzten Sitzung des Kabinettsrates sprach der Präsident der Republik kein Wort und unterzeichnete alles, was man ihm unterbreitete, ohne irgendwelche Bemerkung.

Paris, 5. März.

Das ganze Interesse konzentriert sich jetzt um die Rolle des ehemaligen Staatsanwaltes P r e s s a r d. Dieser Pressard war früher ein kleiner Provinzbeamter. Als sich jedoch die Schwester Camille Gautemps, die Witwe nach einem Unterpräfekten, in den Mann verliebte, stieg er im Range mit Hilfe der regierenden Partei immer höher.

Endlich die Wahrheit über Rasputin?

Die Verleumdungsklage der Fürstin Jusupov / Wie der „tolle“ Mönch ermordet wurde

Als vor einigen Monaten die Fürstin Jusupov, eine Nichte des ermordeten russischen Zaren, und Gattin des Fürsten Jusupov, der den Mönch K a s p u t i n ermordet hat, ankündigte, daß sie eine amerikanische Filmfirma, die den Film „Rasputin, der tolle Mönch“ herausgebracht hat, wegen Verleumdung verklagen würde, nahm man zuerst an, daß diese Ankündigung nichts als ein Druckmittel sein sollte, mit dem man die Filmfirma zur Zahlung einer größeren Abstandssumme zwingen wollte.

Inzwischen ist der Film, in dem der ermordete Zar, die ganze Zarenfamilie, Rasputin, der Fürst Jusupov und eine Prinzessin Natascha handelnd auftreten, in der halben Welt gezeigt worden, die Filmfirma hat sich mit der Fürstin Jusupov nicht einigen können und das Verfahren nahm seinen Lauf.

Von den Vertretern der Filmfirma wird dagegen behauptet, daß die Personen in dem Film, soweit sie noch am Leben sind, andere Namen tragen als in Wirklichkeit und daß die Filmhandlung wesentlich anders abläuft, als sich die Tragödie um Rasputin in Wahrheit abgespielt hat.

Die Fürstin Jusupov erklärte, als man sie



Ja I I u, einem der Hauptzeugen gegen Staviski, nach dem Leben getrachtet hat. Bei Rouen wurde ein mysteriöser Lastkraftwagen trotz aller Signalen des Chauffeurs von Jallu so in den entgegenkommenden Wagen manövriert, daß er unbedingt umgeworfen werden mußte.

Paris, 5. März.

In radikalsozialistischem Klub der Kammer herrscht größte Beunruhigung. In der letzten Sitzung war C h a u t e m p s die Zielscheibe aller Angriffe. Chautemps, heißt es, habe früher gegen die Einziehung einer parlamentarischen Untersuchungskommission Stimmung gemacht, die später unter Doumergue als bittere Pille geschluckt werden mußte.

nach dem Grund ihres Vorgehens gegen die Filmfirma fragte, daß es ihr nicht um Geld zu tun wäre, sondern daß es ihr vor allen Dingen darauf ankäme, ihren Ruf völlig unangefastet zu erhalten. Sie würde deswegen alles daran setzen, die weitere Veröffentlichung des Filmes „Rasputin, der tolle Mönch“ unmöglich zu machen, und sie hätte bereits gegen 288 Kinos Klagen angestrengt und auch in Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien und in den Vereinigten Staaten gegen die Filmfirma auf Unterlassung der Veröffentlichung geklagt.

Bergtötet, erschossen, erdplagen und ertränkt.

Vom Vordergrund dieses Prozesses, in dem es wie in vielen anderen Verfahren auch doch eigentlich nur um ein Unterlassungsverlangen und daneben um ein paar Millionen, soviel wie der Film seinen Herstellern gekostet hat, und außerdem um den guten Ruf einer Frau geht, hebt sich geistreich und doch deutlich das Jahrzehnt des Weltkrieges, die Zeit von 1910 bis 1920, ab, treten die Ereignisse der furchtbaren Jahre unseres Zeitalters in einem ganz neuen Licht hervor.

Arakter russischer Adel, Menschen, die einst hundertfache Millionäre waren, stehen hier als Kläger gegen eine Gesellschaft, die sich des Schicksals Rußlands in den kritischen Jahren des Weltkrieges und der Wüsterkender in einer der furchtbarsten Tragödien Rußlands zu Erwerbszwecken bedient.

Was in diesem Prozeß über Rasputin und Rußland gesagt wird, kommt der Wahrheit näher als alles, was man bisher über diesen sehr dunklen Punkt in der jüngsten Geschichte Europas gehört hat. Jene Schicht der reichen russischen Adligen, die glänzende Offiziere waren und ihr Vaterland glühend liebten, stand vor dem Krieg oft in einem gewissen Gegensatz zu den Maßnahmen der Regierung des Zaren, die nach der Anschauung des Adels immer mehr unter den Einfluß der Zarin und ihres Ratgebers, des dämonischen Bauernmönchs Rasputin, geriet.

SPORT

Die letzte Bayern-Abfahrt

Abfahrtslauf vom „Senjorjev dom“ um die Unterverbandsmeisterschaft

remittig beim Zaren in hoher Gunst stand, nicht stürzen konnten, beschloß Zupupov den Mönch zu töten. Der Entschluß wurde dadurch bekräftigt, daß Rasputin skrupellos immer nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht war und eines Tages behauptete, er wäre vom Schicksal zum Herrscher Rußlands bestimmt. Er erzählte dem Fürsten Zupupov, daß er im Sold des deutschen Kaisers stünde. Es wäre geplant, den Zaren zur Abdankung zu zwingen und die Zarin als Regentin einzusetzen. Wenn das geschehen wäre, würde er allein über Rußland herrschen. Nach dieser Erklärung gab es für Zupupov und seine Freunde nur noch einen Weg, Rußland zu retten: die Beseitigung Rasputins.

Rasputin wurde zu einem Fest ins Palais des Fürsten geladen, und als das Gelage am wildesten tobte, verabreichte Zupupov dem Mönch in Gebäck und Wein eine Dosis Gift, die genügt hätte, 20 Menschen zu töten. Zum Entsetzen des Fürsten wirkte das Gift nicht. In seiner Verzweiflung ließ sich Zupupov einen Revolver holen und schloß Rasputin nieder, der tödlich getroffen schien, aber immer noch Leben zeigte. Mit einem Bleiknüppel wurde ihm dann der Schädel eingeschlagen und als er immer noch nicht sterben wollte, wurde er in einem ledernen Sack in der Nema ertränkt.

Dem Kreis um den Fürsten Zupupov gelang es in der Folgezeit trotz der Beseitigung Rasputins doch nicht, das zaristische Rußland vor dem Untergang zu retten. Der bolschewistische Umsturz nahm den großen russischen Herren alles und heute leben sie verarmt in Westeuropa in der Verbannung, verarmt, aber immer noch darauf bedacht, ihr Ehrenschild rein zu halten, wie dieser Prozeß um den Film „Rasputin, der tolle Mönch“ zur Genüge zeigt.

Aus Btuj

a. Anläßlich des 84. Geburtstages des Präsidenten der tschechoslowakischen Republik T. G. Masaryk veranstaltet die hiesige jugoslawisch-tschechoslowakische Liga Mittwoch, den 7. d. in sämtlichen Räumen des „Narodni dom“ einen Festabend.

b. Zwei Altvetereanen gestorben. Aus den Reihen unseres Veteranenvereines sind wieder zwei Mitglieder geschieden. Im Alter von 72 Jahren ist Herr Josef Svencel und tags darauf Herr Josef Smigoc im Alter von 60 Jahren gestorben. R. i. p.

c. Die Anschaffungs-genossenschaft der Staatsbeamten, deren Jahrestagung dieser Tage stattfand, zählt gegenwärtig 215 Mitglieder. Die Genossenschaft zeitigte im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 15.000 Dinar, hiervon entfallen 30 % für den Reservefond, 1% für den Pensionfond, 5% als Vergütung den Mitgliedern nach Maßgabe ihres Konjums und 5% als Remuneration an den Ausschuß.

d. Die Pevnica verurteilte in den letzten Tagen wieder große Ueberschwemmungen, die die Regulierung unbedingt notwendig machen. Auch der Straßenverkehr wurde an einigen Stellen in Mitleidenschaft gezogen.

e. Derby unserer Fußballer. Im Rahmen der sonntägigen Wettspiele im Kreise Maribor zu Gunsten der Unterverbandsklasse ging auch bei uns ein Fußballmatch in Szene. Als Akteure stellten sich unsere lokalen Konkurrenten „P t u j“ und „D r a v a“ vor, die sich von der ersten bis zur letzten Minute einen äußerst spannenden Kampf lieferten. Während der 84. P t u j im Feld eine kleine Ueberlegenheit aufzeigen konnte, war der Torhüter der „Drava“-Mannschaft fast unüberwältigbar. Der tapfere Mann wehrte in bravourosier Weise die schweren Bälle ab und erregte durch seine Aktionen allgemeine Bewunderung. In der Mannschaft des S. P t u j stachen besonders die Verteidiger hervor, die den Gegnern ein fast unheimliches Bollwerk entgegenstellten. Nachdem die erste Spielhälfte unentschieden ausgegangen war, erzielte „P t u j“ nach Seitenwechsel durch ein rasches Mandrier den einzigen Treffer des Tages, sodas „P t u j“ knapp, aber dennoch mit 1:0 siegreich das Feld räumte. Ausgezeichnet leitete das Treffen Schiedsrichter F r a n k l aus Maribor.

f. Im Kontino wird Mittwoch und Donnerstag der lustige Filmschlager „So ein Mädchen vergift man nicht“ mit Dolly Haas, Billy Forst, Paul Hörbiger und Ida Wüst in den Hauptrollen zur Vorführung gelangt.

Im Laufe der Jahre ist am Bahren eine Reihe von Trassen ausgebaut worden. Zunächst waren es Langlauftrassen, in letzter Zeit hat man aber recht genügende Abfahrts-trassen eröffnet. Vorerst war es die Strecke „Mariborska loča“—Koba, die noch vor Jahren alle heimkehrenden Bahrenwanderer passierten. In den Mittelpunkt des Interesses trat im Vorjahre die neuangelegte Trasse „Kusla loča“—Kusa, die nunmehr alljährlich unsere besten Abfahrtsläufer im Weltkampf vereint. Das Projekt einer Abfahrt vom „Klopi vrh“ schlug fehl, doch trifft die Skisektion des Slow. Alpenvereines bereits Vorbereitungen, diesen vielbesuchten Sibirer direkt mit Cinzat h.v. Kala zu verbinden. Die jüngste Abfahrt haben die Wintersportfreunde aus Sv. Lovrenc vom „Pevic“ nach Sv. Lovrenc gefunden. Eine überaus genügende Trasse von der „Planinka“ nach Sv. Lovrenc hat die Skisektion des Slow. Alpenvereines im Vorjahre über die Wiesenböden des „Kosjakov vrh“ eröffnet. Dasselbe Sektion hat auch von der „Sikarica“—Mulde über Jospdol nach Brezno eine günstige Verbindung ausfindig gemacht. Desgleichen

vom „Jezerski vrh“, wobei die Pänge des kleinen „Orni vrh“ und die Almen oberhalb der „Besnit“-Hüben in Betracht gezogen wurden. Eine flotte Abfahrt gibt es von der „Mala topa“ nach Buzenica, von der „Kogla“ nach Milinje und noch viele andere. Diesmal will der Mariborer Skiklub die Initiative ergreifen und auf der bekannten Strecke „Senjorjev dom“—Ribnica ein Abfahrtsrennen in Szene setzen. Das Rennen, das für Sonntag, den 11. d. 10 Uhr angesetzt wurde, erhält eine umso größere Geltung, als es gleich als Unterverbandsmeisterschaft gemertet wird. Die Trasse wird so ausgetestet werden, daß die jeweiligen Schneelagen in Betracht gezogen werden. Starberechtigt sind nur verifizierte Rennläufer. Für den Sieger hat der Unterverband einen wertvollen Preis gestiftet, die beiden nächstplacierten erhalten Diplome. Die Preisverteilung findet um 18 Uhr im Salon des Gasthofes Grögl in Brezno statt. Für eine günstige Verbindung zwischen der Bahnstation und Ribnica wurde vorgezogen. Die Kenngebühr beträgt 5 Dinar. Die Anmeldung erfolgt am Start.

Jahresbilanz des Radfahrerklubs „Perun“

Unter dem Vorsitz ihres unermülich tätigen Obmannes Anton S l e b s traten Sonntag die im „P e r u n“ vereinten Radfahrer zusammen, um auf die Ereignisse des Vorjahres Rückblick zu halten. Der Verein zeitigte im Vorjahre einen neuerlichen Aufschwung, so daß der „Perun“ nach wie vor an der Spitze aller Radfahrerorganisationen des Draubanats steht. Obmann S l e b s streifte alle Geschäfte und beleuchtete auch das lose Verhältnis zum hiesigen Unterverband. Der Klub zog auch alle Radfahrer aus der näheren und ferneren Umgebung in seinen Kreis und gründete eine Reihe von Sektionen. Im Vorjahre wurden gegen zwölf gemeinsame Ausfahrten unternommen, mehrere Straßen- und Bahnrennen durchgeführt und schließlich wirkten die „Perun“-Fahrer bei sonstigen Anlässen mit. Insgesamt zählt der Verein gegenwärtig 327 Mitglieder. Für das neue Sportjahr wurde nachstehende Klubleitung gewählt: Obmann S l e b s, Vizeobmann C r e p i n k o, 2. Vizeobmann G o r n i k, Sekretär M o t o h, Kassier C r e t n i k und technischer Referent S i b e n i k. In die Sportkommission wurden S i b e n i k und F r a n e c berufen. Der Aufsichtsausschuß setzt sich aus Josef Peitler, L. Vizjak und J. C u s t i n i c zusammen, während Ivan Ferl (Pevnica) und Budja (Sv. Peter) Stellvertreter sind.

Die Tennissektion des S. A. Zeleničar macht nochmals alle Mitglieder und neue Interessenten auf die heute, Dienstag, abends im „Mariborski dvor“ stattfindende Besprechung aufmerksam.

Der BSK in Ägypten. Der Beograder Sportklub weilt gegenwärtig in Ägypten, wo er Sonntag gegen die Landesrepräsentanz von Kegypten 2:2 unentschieden spielte. Allerdings unterlagen die Beograder gegen die Auswahl von Kairo mit 3:2 und mit 3:1. Gegen Alexandrien spielten sie 3:3 und das erste Mal gegen Kegypten auch mit 3:3.

Der Olympische Tag wird heuer am 10. Juni im ganzen Staat abgehalten werden. Es werden heuer Wettkämpfe auf allen Gebieten des Sports ausgetragen werden.

Aus Poličane

—po. Der Sportklub tagt. Im Hotel Hartner fand am Freitag die 2. Hauptversammlung des hiesigen Sportklubs „Boš“ statt, die sich eines guten Besuchs erfreute, und zwar nicht nur seitens der aktiven Mitglieder, sondern auch seitens der zahlreichen Freunde und Anhänger des Klubs. Nach eingehenden Berichten des Kassiers, Sekretärs und der einzelnen Sektionsleiter (Fußball, Leichtathletik, Tennis und Wintersport) fanden die Neuwahlen statt, die folgendes Ergebnis hatten: Vorsitzender M r e b G e u e r,

dessen Stellvertreter L. B i z i n t i n, Sekretär F r i z G e u e r, Kassier L. B i z i n t i n, Jugwart A. P o z e g, Sektionsleiter: Fußball F r i z G e u e r, Leichtathletik H a n s Z i m i k, Tennis L. F o g l a r, Wintersport F r a n z F o g l a r, Ring-Pong A. P o z e g, Kellame C. F o g l a r. Ausschuß: B u e n i k, B o b e n i k, K u f o v i c und J u g. P e r m o j e r. Rechnungsprüfer: F. M a h a r i c und S. K r a s o v i c. Der Vorsitzende dankte für die Wiederwahl und gab in seiner Rede der

Nachrichten aus Celje

c. Der Stadthaushaltsvoranschlag bekämpft Das Finanzministerium hat dieser Tage auf Grund einer Intervention des Abgeordneten Herrn Ivan P r e l o r s e l und des Apothekers Herrn Mag. Pharn. P o j a v e c, Mitglieder des hiesigen Stadtgemeinderates, den Haushaltsvoranschlag der Stadtgemeinde Celje für das Jahr 1934 bekämpft.

c. Das Ei zu 40 Para. Wie arm unsere Bauern daran sind und wie elend es um die Wirtschaftslage in unserem Tale (und natürlich auch anderswo) bestellt ist, zeigt unter anderem auch der Preissturz in den letzten Tagen am hiesigen Eiermarkt. In den späten Vormittagsstunden sind die Eier schon um 40 Para per Stück zu haben.

c. Besitzwechsel. Das Haus der „Zdravstvena banka“ (Ecke der Aleksandrova und Kocenova ulica) hat Herr Dušan D e v i c aus Wien käuflich erworben.

c. Bestattung. Am Sonntag nachmittags ist am Umgebungsfriedhof Frau Katarina S l i n j a r unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe gebettet worden. Viele Blumen bedeckten den Sarg und die letzte Ruhestätte. Die Veremigte war eine Verwandte des Rechtsanwalts Herrn Dr. Fortunat Mikuletic in Celje.

c. Erschütterndes Familiendrama. Ganz Trbovlje steht noch unter dem erschütternden Eindruck der Verzweiflungsstat eines Mannes, den seine Frau in seinem tiefsten, sinnlichsten Fühlen getroffen, um sein menschliches Glück betrogen — den seine Frau verraten hatte. Achtzehn Jahre lebte der Kriegsinvalide Ferdinand P a v e l s e k mit seiner Frau Josefa in schönstem Frieden und glücklichster Ehe, aus der vier Kinder im Alter von sechs bis achtzehn Jahre stammen. In letzter Zeit aber ging diese Ehe immer mehr und mehr in Brüche. Der Mann hatte nämlich erfahren, daß seine 35jährige Frau seit etwa einem Jahre mit einem ganz jungen Burischen, der zur Zeit unter den Soldaten weilt, ein Verhältnis unterhielt. Da die Frau davon nicht lassen wollte, kam es zu immer heftigeren Streitigkeiten und schließlich zur Scheidung der Ehe, die in der vergangenen Woche durchgeführt wurde. Als am Abend desselben Tages, an welchem das Gericht die Scheidung aussprach, der Mann damit be-

hoffnung Ausdruck, daß die kommende Saison gleich der abgelaufenen so abwechslungsreich sein, und daß die Fühlung mit den befreundeten Klubs, speziell jener aus Maribor, noch weiterhin mit der gleichen Herzlichkeit aufrechterhalten bleiben möge. Denn nur auf diese Art und Weise sei es möglich, daß die Sportbewegung auf dem Lande an Ausdehnung gewinnt, denn die Sportler aus Maribor sind bis jetzt unsere Lehrmeister gewesen, sei es auf dem grünen Rasen oder auf dem Gebirg des Skilaufes.

po. Konzert der Brüder Zivko. Sechs Brüder Zivko und Herr Kovacic aus Maribor als siebenter gaben am Samstag im Saale der Bezirksparlasse unter der Devise „Konzert des Sextetts der Brüder Zivko“ einen Abend, der den Zuhörern in langer und angenehmer Erinnerung bleiben wird. Es ist schon an und für sich keine Kleinigkeit, wenn eine Familie sechs Brüder zählt und noch dazu, wenn sie alle so musikalisch veranlagt sind, wie diese sechs Brüder. Trotzdem sie räumlich getrennt wohnen (Maribor, Slov. Bistrica, Studenice und Poljčane), so ließen sie es sich trotzdem nicht nehmen, das erwähnte Sextett zusammenzustellen und auf diese respektable Höhe zu bringen. Der geräumige Saal im Gebäude der Bezirksparlasse war bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft, das Publikum ging mit Begeisterung mit und spendete reichlich Beifall. Das Programm war äußerst reichhaltig und umfaßte eine Menge jugoslawischer Kunst- und Volkslieder. Den größten Anklang bei den Zuhörern fanden die acht Variationen des slowenischen Volksliedes „Regiment po cesti gre“ in der Bearbeitung des bekannten slowenischen Komponisten Adamc, die in vollendeter Form wiedergegeben wurden. Das Sextett klingt voll im Forte und klingt in schönstem Pianissimo aus. Die einzelnen Stimmen sind prächtig ausgeglichen, Vortrag und Aussprache sind sehr schön. Alles in allem hörte man ein Meisterwerk horischer Schulung und künstlerischer Führung. Das Sextett wurde reich geclit und es gab viel, sehr viel Beifall.

schäftigt war, die Schriften zu sichten, kam die Frau, die bereits im Bette lag, aus reiner Neugierde hinzu und gab abermals Anlaß zu einem heftigen Streit. Da sprang der Mann in rasender Wut auf, eilte ins Nebenzimmer, holte das Rasiermesser und schnitt damit der Frau im Beisein seiner Kinder die Kehle durch. Dann brachte er auch sich selbst schwere Verletzungen an Hals und sprang vom zweiten Stock in den Hof. Die Frau ist unter dem Entsetzenschrei ihrer Kinder verblutet, während der Mann mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde, wo Primarius Herr Dr. Cizelj sofort eine Operation an ihm vornahm. Es besteht Hoffnung, den Mann am Leben zu erhalten. So endete eine glückliche Ehe durch den Leichtsin einer Frau und Mutter, die von ihrem Urquell abgetrennt ist, von Gott.

c. Ein Floß zerbricht. Samstag vormittags herrschte in unserem Tale wieder einmal ein unheimlich dichter Nebel, der jegliche Sicht nahm und die Kraftfahrzeuge zu langsamem, vorsichtigem Fahren zwang. Unsere Flößer aber, die auf den Wellen der Saun dahingleiten, können ihre Fahrtgeschwindigkeit nicht nach Belieben verlangsamen, auch wenn sie wissen, daß ihnen allenthalben Unheil droht. Um etwa 10 Uhr rannte denn auch ein Floß gegen ein Mittelstück des Saun steges und zerbrach. Die Flöße konnten sich rechtzeitig ins Wasser retten und auch die Brücke nahm keinen Schaden. Die Teile des Floßes und alle Bretter, soferne sie nicht zerbarsten, konnten fast ausnahmslos aus dem Wasser gefischt und gesammelt werden.

c. Heftiger Sturm im Logartal. In Celje langte die Nachricht ein, daß in der Nacht zum Dienstag voriger Woche im Logartal ein furchterlicher Sturm gewütet haben soll, der die Dächer des Gasthofs Pevnik, des Planinski dom und mehrere Wirtschaftsgebäude, die ebenfalls mit Ziegel gedeckt sind, arg beschädigt habe. Der Sturm soll so gewaltig gewesen sein, daß er die Ziegel von den Dächern wehte wie das Herbstlaub von den Bäumen.

c. Fußball vom Sonntag. Sonntag nachmittags trafen sich bei schönem aber kaltem Wetter auf dem hiesigen Glacis vier Fußballgegner und lieferten für den Besichtigtenfonds des M P zwei Wettspiele auf

Lokal-Chronik

Dienstag, den 6. März

Die Esche im Straßenbild

Die erste neue Allee in der Korosčeva ulica / Nach der Entfernung der Koffkastanienbäume

Dieser Tage fielen die alten Koffkastanienbäume in der Korosčeva ulica zwischen der Forstschule und der Lehrerbildungsanstalt der Art zum Opfer. Sowohl das Staatsgymnasium als auch die Lehrerbildungsanstalt erhalten für ihre Nordfront mehr Licht und Luft, zwei für die Gesundheit der Studierenden und der Lehrer wichtige Faktoren, doch wurde auch hier nicht lahmschlägert, wie man ursprünglich im Publikum anzunehmen gewillt war. Gestern wurden an Stelle der bisherigen Koffkastanienbäume auf beiden Straßenseiten zwischen dem fürstbischöflichen Seminar und der Lehrerbildungsanstalt die ersten hochstämmigen Eschen gepflanzt: durchwegs gerodstämmiges, gutes Material. Die neue Allee macht einen guten Eindruck, freilich, Schattent... Schatten darf auf die Dauer einiger Jahre wohl niemand erwarten. Es ist zu hoffen, daß überall, wo die Art die Koffkastanienbäume entfernen wird, auch für die sofortige Nachpflanzung mit geeigneten Alleebaumchen gesorgt wird. Es wäre vielleicht gut, hiebei nicht nur eine Baumart zu wählen, sondern Abwechslung in das Straßenbild zu bringen in dem Sinne etwa, daß beispielsweise eine Straße mit kanadischen Pappeln, die andere mit Eschen

oder Ahorn sowie mit Kugelazoren bepflanzt würden. Auch auf der Aleksandrova cesta sollte die öde Spanne zwischen der Prešernova und der Canfarijeva ulica endlich noch in diesem Jahre mit neuen Baumchen bepflanzt werden. Da diese Bäume sozusagen innerhalb der verbreiterten Trottoirs zu stehen kommen werden, müßten wohl gußeiserne Baumstammengitter nach dem Muster großer Städte um die Baumstämme gelegt werden, damit die Bäume einerseits Luftzufuhr zu den Wurzeln erhalten, andererseits aber die Fußgänger über die Baumstammeneindrungen unbehindert hinwegschreiten können. Diese Gitter sind in Beograd nach dem Pariser Muster mit Vorteil auf den einzelnen Boulevards zur Anwendung gelangt. Wenn also Bäume gerodet werden, muß die jetzige Generation und mit ihr die Stadtväter dafür Sorge tragen, daß Maribor als die immergrüne Stadt nicht in Verfall kommt. Die Bäume beleben das Stadtbild und machen die Straßen „wohnlcher“, wenn man sich so ausdrücken darf. Das Auge will ruhende Pole in der Erscheinungen flucht, das Auge des Städters braucht mehr als das des Landmenschen die wohlthuende grüne Farbe mit ihren nervenentspannenden Wirkungen.

Vor der Gründung einer Milchwertungs-Genossenschaft

Die vor einigen Tagen angekündigte Versammlung der an der Lösung der Milchbelieferungsfrage interessierten Kreise hat vergangenen Sonntag in der Volksschule in Krševina stattgefunden und wies einen mehr als zufriedenstellenden Verlauf auf. Nicht nur die ländliche Bevölkerung, sondern auch die Städter stellten die Zuhörer dar, die mit großem Interesse den Ausführungen der Redner folgten.

In der Versammlung, die von der hiesigen Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft einberufen worden war, entwarf zunächst der Großgrundbesitzer Herr Dr. K o v a č i č ein anschauliches Bild der Lage, in der sich der Bauernstand gegenwärtig befindet. Besonders hob er den Umstand hervor, daß wegen des Preistiefs, das die Agrarprodukte erreicht hatten, von einer Rentabilität der Landwirtschaft gegenwärtig nicht gesprochen werden kann. Der einzige Artikel, den der Bauer, besonders in der Nähe größerer Städte, mit Nutzen verwerten kann, ist die Milch, die jedoch gegenwärtig dem Umgebungslandwirt herzlich wenig Nutzen bringt. Der Großteil der auf dem Lande produzierten Milch wird von Zwischenhändlern zu einem Bagatellpreis, der sich meist zwischen 40 und 50 Para pro Liter bewegt, aufgekauft und dann auf den Markt nach Maribor gebracht, wo er zu 2 Dinar und noch teurer an die Konsumenten abgegeben wird. Die Qualität dieser Milch läßt vielfach zu wünschen übrig, da sich das Marktinspektorat außer Stande sieht, täglich die gesamte zugeführte Milch zu untersuchen. Ueberdies wird ein beträchtlicher Teil dieser Milch in den Häusern abgegeben, was eine Kontrolle unmöglich macht. Auf diese Weise erhält der Bauer fast nichts für seine schwere Arbeit, während der Zwischenhändler einen fetten Gewinn einstreicht. Es ist unbedingt nötig, daß die seinerzeit eingeleitete Aktion für die Gründung einer Milchwertungs-Genossenschaft wieder aufgegriffen und energisch in die Tat umgesetzt wird. Die Genossenschaft hätte den Zweck, von ihren Mitgliedern, d. h. Landwirten, die Milch aufzukaufen und dann die Stadt mit vollkommen einwandfreier Milch zu beliefern. Nur dadurch ist es möglich, daß der Städter gute Ware erhält, zumal dann der Preis nicht unbeträchtlich gesenkt werden kann.

Namens der Stadtgemeinde sprach der Bürgermeister Herr Direktor G o l o u b, der die Versicherung abgab, daß die Gemeinde die Aktion der Bevölkerung mit Sympathie begleite und daß sie derselben die nötige Unterstützung angeheißt lassen werde.

Nachdem noch Herr W e i r l für die Geschäftswelt gesprochen hatte, brachten Vertreter verschiedener Bevölkerungskreise ihre Wünsche hinsichtlich einer engen, einträchtlichen und beide Teile in gleichem Maße befriedigenden Mitarbeit zwischen Stadt und Umgebung zum Ausdruck.

Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, noch im Laufe dieser Woche eine Konferenz der Vertreter der an der Verwirklichung des Projektes interessierten Kreise abzuhalten und an die Vorbereitungen für die Gründung der ins Auge gefaßten Genossenschaft zu schreiten.

m. Evangelisches. Freitag, den 9. d. M. wird Pfarrer Dr. Jaquemar aus Wien um 20 Uhr im Gemeindeaal im Rahmen eines Gemeindeabends einen Vortrag über „die Bedeutung der evang. Liebesarbeit in der Gegenwart“ halten und mit Lichtbildern illustrieren. Der Eintritt ist frei.

m. Kampf gegen Arbeitscheue und Hausierer. Die Polizeibehörde macht alle Hausierer, deren Stellvertreter und Hausmeister darauf aufmerksam, daß sich jeder Arbeitslose mit einer von der zuständigen Gemeinde ausgestellten Legitimation auszuweisen hat. Gegen Arbeitscheue und sonstige sittenwidrige Elemente wird rücksichtslos vorgegangen werden. Falls ein verdächtiges Individuum in einem Hause angetroffen wird, möge unverzüglich der Bachmann oder die nächste Wachtstube davon verständigt werden.

m. Bei der Steuererkenntnis gibt mit Rücksicht auf die neuen Bestimmungen des Steuergesetzes das Sekretariat des Slowenischen Gewerbevereines, Petrinjska ulica 11, Aufschluß. Die Amtsstunden von 9 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. In der Kanzlei sind auch die nötigen Formulare erhältlich.

m. Organisierung der Maister-Regionäre in Celje. Im Karobni dom in Celje fand Sonntag vormittags die gründende Vollversammlung der Ortsgruppe Celje des Verbandes der Maister-Regionäre statt, die einen zufriedenstellenden Verlauf aufwies. Den Vorsitz führte Herr S a t l e r aus Sto. Für den Verband sprach Herr L u i n e r aus Maribor, der die Ziele der Organisierung eingehend darlegte. Zweck des Zusammenschlusses der Maister-Regionäre sei in erster Linie, jene, die für die Freiheit die größten Opfer gebracht und gegenwärtig vielleicht in bitterster Not sich befinden, zu schützen und dieselben vor Verachtlichung zu bewahren. Pflicht der Organisierung sei es, für ihre Mitglieder in sozialer Richtung zu wirken. Bei den Wahlen wurden die Herren S a t l e r zum Obmann, S r i b a r

zum Schriftführer und K o s zum Kassier gewählt. Namens der Frontkämpfer Jugoslawiens sprach dann Herr S l e r e c aus Ljubljana über die Entwicklung der Verhältnisse seit der Gründung des Staates, während Herr S a b j a n o i č für die Kriegsfreiwilligen das Wort ergriff.

m. Der Kurs über die Berechtigung der Weinrebe, der am 10. d. hätte an der Wein- und Obstbauschule stattfinden sollen, wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

m. Zimmererchießen. Morgen, Mittwoch, um 20 Uhr findet in der Kegelbahn der Restauration „Pilsner Bierquelle“ in der Tatjenbachova ulica wieder ein Zimmererchießen statt. Mitglieder des Jagdvereines sowie überhaupt Freunde des Schießsports sind herzlich eingeladen.

m. Zum ehrenden Gedenken an den verstorbenen Chirurgen Dr. Franz Jančič stifteten die Ärzte und Angehörigen des hiesigen Kreisamtes für Arbeiterversicherung den Betrag von 775 Dinar für den Hilfsfond der Antituberkuloseliga in Maribor.

m. Einen Fahrradmarber festgenommen. Die Polizei nahm gestern einen gewissen Rudolf F. fest, in dessen Besitz drei gestohlene Fahrräder vorgefunden wurden. Der Mann dürfte noch mehrere Fahrraddiebstähle am Gewissen haben.

m. Wetterbericht vom 6. März, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 17, Barometerstand 741, Temperatur +2, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* Heute Dienstag humoristischer Abend „S v e n g a l i“ in der P e l i k a t a v a n a. 2636

* Man merkt's an Ihrem äußeren Gang daß Sie Palma-Gummiabfälle tragen. Sie ermüden nicht so rasch und schonen auch die Nerven Ihrer Mitmenschen. Palma-Gummiabfälle sind besonders dauerhaft und billig.

Bei Verdauungsstörungen, Blutmangel, Abmagerung, Bleichsucht, Drüsenkrankungen, Hautauschlägen, Furunkeln regelt das natürliche „**Kranz-Josef**“ Bitterwasser vorzüglich die so wichtige Darmtätigkeit. Hervorragende Männer der Heilkunde haben sich überzeugt, daß selbst die artesten Kinder das „Kranz-Josef“ Bitterwasser gut vertragen.

Das „Kranz-Josef“ Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

- Repertoire:**
- Dienstag, 6. März: **Geschlossen.**
 - Mittwoch, 7. März: **Geschlossen.**
 - Donnerstag, 8. März um 20 Uhr: „**Natalie**“. Ab. H. Premiere.
 - Freitag, 9. März um 15 Uhr: „**Dejeli brod**“. J u r č i č - J e i e r bei stark ermäßigten Preisen.
 - Samstag, 10. März um 20 Uhr: „**Das Weihen von Montmartre**“. Ab. B. Gastspiel Erika D r u g o v i č.

Kino

Burg-Lokino. Bis einschließlich Mittwoch läuft der ausgezeichnete Militärfilm „**Zwei lustige Kameraden**“ mit Paul Hördiger und Camilla Horn in der Hauptrolle. Bei der Erstaufführung am Samstag und Sonntag erntete diese Militärfilmkomödie glänzenden Beifall. „**Roch**“ in seinem Film wurde so viel gelacht wie eben bei der Vorführung dieses ausgezeichneten Militärfilmes. — In Vorbereitung „**Sei mein**“ (Rund um eine Million), der neueste Gustav Fröhlich-Großfilm, in dem Cam. Horn seine Partnerin ist.

Union-Lokino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal die amüsante Operette „**Venezianische Nächte**“ mit dem berühmten Tenor Tino Patiera. Ab morgen, Mittwoch, die Großoperette „**Schloß im Süden**“ mit Liene Haid, Viktor de Kova und Paul Remb. Ein Bolshoi-Film, wie seinerzeit „**Das Blaue vom Himmel**“.

schwerem Boden. Zuerst traten Sr. Olymp und Sr. Athlet auf den Rasen, wobei Athlet 1:2 gegen Olymp verlor. Schiedsrichter Herr Oberlinner war gut. Hernach begannen unter Leitung des Herrn Ochs Sr. Celje und Sr. Jugoslawija das Spiel, wobei die Fußball-Elf Jugoslawija mit 2:8 Toren verlor. Man merkte im ersten wie im zweiten Spiele deutlich, daß unseren Fußballern die lange Winterpause noch in den Knochen liegt.

c. Lichtbilder-vortrag. Die Ortsgruppe Celje des Verbandes der Absolventen staatlicher Handelsschulen in Jugoslawien veranstaltet kommenden Donnerstag, den 8. März, um 20 Uhr im Vortragsaal der hiesigen staatlichen Handelsschule einen Lichtbilder-Vortragsabend, der auch diesmal wieder unter dem Schutze des Verbandes der Kulturvereine in Ljubljana steht. Am Vortragspult erscheint Herr Prof. P r e z e l j aus Ljubljana, der uns einen Einblick in die Schönheiten Frankreichs, in die Seele seines Volkes und einen Ueberblick über seine Kultur, seine Wertigkeit und Kunst vermitteln will. Wir dürfen diesem Vortrag mit erhöhter Aufmerksamkeit begegnen. Sein Besuch ist jedermann wärmstens zu empfehlen.

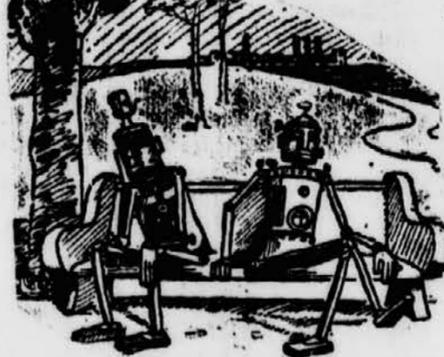
c. Schwäbisch-Deutscher Kulturbund. Letzten Samstagabend fand im Hotel „Post“ die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes statt, die einen sehr starken Besuch zeigte und einen klaren, vorbildlichen Verlauf nahm. In vierzig Minuten hat sich die (bei solchen Vollversammlungen unvermeidlich reichhaltige) Tagesordnung abgewickelt. Herr Pfarrer Gerhard M a h, der als zweiter Vorsitzender in Vertretung des scheidenden Obmannes die Versammlung führte, richtete an alle Anwesenden herzliche Begrüßungsworte und stellte den einstimmig genehmigten Antrag, an Seine Majestät König Alexander den Ersten und Herrn Ministerpräsidenten Nikola Uzunović in Beograd Huldigungsdrückungen zu senden. Es folgten die Berichterstattung der Verhandlungsschrift über die vorjährige Vollversammlung und die Berichterstattungen des Schriftführers und des Säckelwartes. Auch die Neuwahlen in den Vorstand ergaben die gewünschte Einstimmigkeit. Unter lang andauerndem Beifall übernahm hierauf der neue Obmann Herr Berner S t i g e r den Vorsitz und schloß mit den Worten: „Wir wollen arbeiten!“ die Versammlung.

c. Hüttenzauber. Auf steilen Hängen ruhiger Schnee, in Hüttenräumen ein Zauber — juchhe! — Mädels lustig und zauber: das nennt man Hüttenzauber! — Der Skiflub aber in unserer Stadt, — der manchmal ganz seine Gedanken hat, — bietet uns dies auch im Tale — „Zur Grünen Wiege“ im Saale. — Den Schnee zwar schafft er nicht herbei, — doch das ist diesmal einerlei. — Er will naturgetreu bloß zeigen, — wach Zauber ist der Hütte eigen. — Den Schnee, den denkt man sich dazu, — kein Weinbruch droht! drum komm auch Du! — (Zur Not ein wenig Seilspringen, — das wird auch ohne Schnee gelingen.) — Morgen wieder nachsehen in diesem Blatte!

c. Kino Union. Dienstag läuft „Das Mädchen vom Lande“, eine lustige Filmoperette mit Lucie Englisch und Ralph A. Roberts in den Hauptrollen. Musik von Schwabach und Engel-Berger. Lörende Wochenchau.

c. Junge Obstbäume zu niedrigeren Preisen können in der laufenden Woche beim Gemeindevaer in Breg während der üblichen Amtsstunden bezogen werden. Gleichzeitig machen wir auch auf den neuen Erlass der Bauverwaltung zum Schutze des heimischen Nußbaumes aufmerksam. Der betreffende Erlass ist an der Gemeindevaer zur Einsichtnahme ausgehängt.

Ein Zukunftsbild.



Zwei Maschinenmenschen ohne Arbeit.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Arbeitschlacht in UG21

Schaffung selbstgenügsamer Bauernwirtschaften

Schon kürzlich wurde bekannt, daß die amerikanische Regierung sich mit neuen großen Plänen zur Behebung der Arbeitslosigkeit trägt, und daß im Rahmen dieser Absichten mit einer gigantischen Umsiedlung von Millionen aus industriellen Hauptzentren der Krise aufs Land gerechnet werde. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt selbst nach der amtlichen Angabe immer noch 11 Millionen, und die Gewerkschaften behaupten, daß die wirkliche Zahl noch höher sei. In den letzten Monaten hat man zeitweilig bis zu 4 Millionen Arbeitslose für gewisse öffentliche Arbeiten beschäftigt und dadurch den Arbeitsmarkt eine Weile lang entlastet. Aber diese Arbeiten sind aus jahreszeitlichen Gründen jetzt eingestellt, und die 4 Millionen sind wieder in das große Heer der Arbeitslosen zurückgeströmt. Kein Wunder also, daß die Frage, wie man die Beschäftigungslage dauernd und organisch bessern könne, als dringend angesehen wird.

Präsident Roosevelt hat jetzt nähere Einzelheiten über den Plan, den er der Arbeitschlacht im laufenden Jahre zugrunde zu legen gedenkt, bekanntgegeben. Er unterscheidet in der großen Masse der Arbeitslosen drei Gruppen, die entsprechend der verschiedenen Ursachen ihrer Notlage und der besonderen sozialen Bedingungen, die für sie gegeben sind, auch verschieden behandelt werden sollen.

Da sind erstens die in Not geratenen Farmerfamilien. Roosevelt hält es für ausgeschlossen, sie angesichts der strukturellen Wandlungen, die die Agrarwirtschaft der ganzen Welt erfahren hat, etwa durch zeitweilige Staatsunterstützung oder durch sonstige Hilfsmaßnahmen wirtschaftlich auf der alten Betriebsbasis wieder gesund machen zu können. Für gewisse Erzeugnisse, wie Weizen und Baumwolle, wird in absehbarer Zeit eine Marktlage, die eine so große spezialisierte Produktion, wie sie in den Vereinigten Staaten besteht, tragen könnte, nicht wiederkehren. Deshalb vertritt Roosevelt die Ansicht, es müßten in größerem Umfange „selbstgenügsame“ Farmwirtschaften geschaffen werden, die also nicht für den großen Markt arbeiten, sich in Konsequenz dieser Wirtschaftspraxis auf bestimmte Produkte konzentrieren und damit den Stößen der Konjunktur gegenüber keine Ausgleichsmöglichkeit haben, sondern die vor allen Dingen durch eine entsprechende kombinierte Produktion für den Unterhalt der eigenen Familie sorgen.

Wenn diese Pläne von Roosevelt durchgeführt werden können, so würde in den Vereinigten Staaten in größerem Umfange wieder ein wirklich bodenständiges Bauerntum entstehen, das in den Zeiten der Rationalisierung der Landwirtschaft mehr oder weniger dem Phantom von „Getreidefabriken“ geopfert wurde. In gewissem Sinne bedeutet diese Entwicklung eine Rückkehr zu den Traditionen der Pionierzeit, die später in der Periode der großen Weltmarktkonjunktur abriß. Die Regierung gedenkt die notwendige Umstellung, die für die Farmwirtschaften zur Verwirklichung dieser Ideen durchgeführt werden muß, durch die Bereitstellung von Krediten und Zuschüssen für die Anschaffung von Saat und Vieh sowie der notwendigen Gerätschaften zu unterstützen. Außerdem will man durch Straßen- und Aufzuchtungsarbeiten den Farmern Gelegenheit zu zusätzlicher Beschäftigung, die ihnen auch ein kleines Bareinkommen verschaffen würde, geben.

Die zweite Gruppe der Arbeitslosen wird dadurch gekennzeichnet, daß sie das Opfer einer Entwicklung geworden sind, die gewisse Industrien überhaupt aus dem Markt herausgedrängt hat, ohne daß die Wahrscheinlichkeit besteht, daß sie in absehbarer Zeit wieder lebensfähig werden. Man schätzt diese Kategorie auf rund 400.000 Familien. Sie sind zumeist an bestimmten Orten, die die Hauptstütze dieser Spezialindustrien waren, konzentriert, und für sie hauptsächlich ist der große Umsiedlungsplan gedacht, der sie auch zu Farmern mit einer Wirtschaftsaufgabe

machen soll, die der der ersten Gruppe gestellten gleich ist. Unter Umständen soll versucht werden, durch eine Ausweitung geeigneter kleiner industrieller Betriebe ihnen auch die Möglichkeit zu einer ergänzenden industriellen Beschäftigung zu geben.

Die dritte Gruppe von Arbeitslosen umfaßt schließlich jene Millionen, die in den Großstädten das Opfer der allgemeinen Konjunkturkrise geworden sind. Es ist eigentlich verwunderlich, daß in den Roosevelt'schen Plänen für sie Gedanken einer organischen Wiederbesetzung der Industrie nicht zu finden sind. In dem veröffentlichten Programm ist hier in der Hauptsache von Notstandsarbeiten die Rede. Wir wissen aus unseren eigenen Erfahrungen, daß damit wohl für eine gewisse Zeit ein vorhandenes Vakuum überbrückt werden kann, daß eine Wirtschaft aber niemals durch Notstandsarbeiten wieder so in Gang gesetzt wird, daß sie schließlich aus eigener Kraft in Bewegung bleibt. Nun bietet sicherlich das Anfertigen und Improvisieren, das einem in allen Beziehungen des amerikanischen Lebens und Wirtschaftszustandes entgegentritt, für Notstandsarbeiten einen viel weiteren und auch dankbaren Spielraum als das etwa in den Ländern alter, organisch gewachsener Kultur der Fall ist. Aber Notstandsarbeiten erfordern die Einsetzung erheblicher staatlicher Mittel, das heißt also die Aufnahme von Krediten. Staatskredite greifen aber immer hinüber in das Gebiet der Währung, und damit wägen wir wieder bei dem Punkt des ganzen amerikanischen Sanierungsprogramms, der trotz der vorläufigen Stabilisierung des Dollars, die aber von vorn herein nur als eine Stabilisierung auf Zeit gedacht war, immer noch der dunkelste ist.

Krise des graphischen Gewerbes

Durch die neuen Tarifbestimmungen, die dieser Tage in Kraft getreten sind, erscheint auch das graphische Gewerbe stark betroffen. Nach den neuen Vorschriften sind für die Ausstellung von Rechnungen usw. Monopolformulare zu verwenden, die in der Staatsdruckerei hergestellt werden. Dadurch muß der Beschäftigungsgrad der Druckereien, die in der Zeit der schweren Krise ohnehin wenig mit Aufträgen versorgt sind, noch mehr sinken, zumal die Herstellung der Rechnungsformulare gegenwärtig die hauptsächlichste Einnahmequelle der Druckereien darstellt.

Eine Deputation von Vertretern des Buchdruckergerberes und der graphischen Arbeiterschaft sprach unter Führung des Abgeordneten Herrn Direktor R e j e i Montag beim Finanzminister vor und machte ihn auf die Folgen aufmerksam, die sich infolge der neuen Vorschriften für das graphische Gewerbe ergeben müßten. Die Abordnung verwies auch darauf, daß verschiedene staatliche Institutionen eigene Druckereien besitzen, in denen der Eigenbedarf gedeckt wird, weshalb das feinerzeit blühende Druckergerber heute mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen habe und die Arbeiterzahl abbauen müsse.

Der Minister erklärte, er sehe die Berechtigung der Forderungen, die die Abordnung vorbrachte, ein und versprach, er werde Mittel und Wege suchen, um dem graphischen Gewerbe soweit als möglich entgegenzukommen. Sein Standpunkt sei es, einen so wichtigen Wirtschaftszweig wie das Druckergerber nicht verfallen zu lassen, zumal auch der Staat von den Druckereien einen ansehnlichen Teil seiner Einkünfte beziehe.

× **Die neue Stempelpflicht für Wechsel und Rechnungen.** Die Kaufleutevereinigung macht ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß im Sinne des § 18 der Tagelohnnovelle (Amtsblatt vom 28. Februar) die Erhebung der Stempeltaxe für Wechsel am 20. d. und für Rechnungen, Noten usw. am 20. April in Kraft tritt. Bis zu diesem Tage

sind die Rechnungen noch mit 25 Para ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages zu stempeln. Ab 20. April sind die Rechnungen bis 20 Dinar stempelfrei, während die Rechnungen für Beträge von 20 bis 100 Dinar mit 50 Para und von 100 Dinar aufwärts mit 1 Dinar zu stempeln sind.

× **Stand der Nationalbank** vom 28. Feber (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vormoche). Aktiva, Metalldeckung 1845.5 (—6.9), davon in Gold 1764.8 (+0.1), Wechselportefeuille 1663.5 (13.1), Lombarddarlehen 295.1 (0.6). — Passiva: Banknotenumlauf 4232.7 (+71), Verbindlichkeiten gegen Sicht 958.6 (—88), davon Forderungen d. Staates 6.1 (+10.1), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 383.1 (—113.6) und anderen Rechnungen 569.4 (+34.), befristete Verpflichtungen 1079.5 (+0.6), Bedeckung 35.54% (—0.10), davon in Gold 33.95% (+0.12). Eskomplezinsfuß 7%, Lombardzinsfuß 8%.

× **Weinausstellung und Weinmarkt in Ljutomer.** Die Ortsgruppe Ljutomer des Weinbauvereines veranstaltet am 20. d. dortselbst im Cafe Resnik eine Weinausstellung, verbunden mit einem Weinmarkt. Beginn um 9 Uhr. Zur Ausstellung gelangen erstklassige Weine der Weinbaubezirke Ljutomer, Drmož, Gornja Radgona und Strigova. Alle Weingutsbesitzer dieser Bezirke werden eingeladen, ihre Erzeugnisse hier auszustellen, damit den Interessenten Gelegenheit geboten wird, sich von der hervorragenden Güte dieser Weine zu überzeugen und ihren Bedarf einzudecken. Die Anmeldung ist spätestens bis 11. d. mündlich oder schriftlich der Stadtgemeinde Ljutomer vorzubringen. Das Ausstellungsgut, drei Flaschen zu sieben Zehntel Liter von jeder Sorte, ist bis 16. d. einzusenden.

× **Oesterreichs Weinexport nach Amerika.** Die nach den Vereinigten Staaten entsendete österreichische Kommission hat ein Kontingent für die Einfuhr österreichischer Weine erwirkt, das einer Ausdehnung des österreichischen Weinexportes nach Amerika genügen den Spielraum läßt.

× **Tschechoslowakische Fleischproduktion 1933 größer als Konsum.** Im Jahre 1933 erreichte der Fleischverbrauch in der Tschechoslowakei 3.810.000 q gegen 4.050.000 im Jahre 1932. Der Umfang der heimischen Viehzucht übersteigt somit bereits diesen Verbrauch, denn im Jahre 1932 wurden 3.950.000 q inländischen Fleisches auf den Markt gebracht. Für 1933 liegen noch keine abschließenden Ziffern vor, aber man kann mit Sicherheit annehmen, daß der Produktionsumfang des Vorjahres zumindest erreicht wurde.

× **Landwirtschaftliche Maschinen gegen Weizen in Ungarn.** Eine große ungarische Getreidehandelsgenossenschaft hat mit einer ungarischen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik eine Vereinbarung dahin geschlossen, daß die Maschinenfabrik von den Landwirten Weizen mit einem 10%igen Überpreis übernimmt, wogegen diese in der Fabrik ihren Bedarf an landwirtschaftlichen Maschinen decken können. Die Fabrik ist bereit, den 10%igen Überpreis zu opfern, um ihren Umsatz zu erhöhen und den Landwirten die Anschaffung der landwirtschaftlichen Maschinen zu ermöglichen.

Radio

Wittwoch, 6. März.

U j u b i j a n a, 12.15: Schallplatten. 18: Kammermusik, 19.20: Orchesterkonzert, 19: Vorträge, 20: Oper. — W i e n, 11.30: Stunde der Frau, 12: Mittagsbericht, 15.50: Mit dem Fallschirm durch den brasilianischen Urwald. 16.45: Dr. Helene Pfiffanti über die Kultur Osteuropas. 18: Die ersten Anzeichen des Krankheits des Kindes. 19.30: Wiener Philharmoniker, Dirigent Lehar. Mitwirkend: Jaromila Novotna, Richard Tauber. — D e u t s c h l a n d e r: 19: Anton Bruckner, 20: Marine-Konzert. — D a v e n t r y, 19: Lijz's Ungarische Rhapsodien, 21.15: Variety. — W a r s c h a u, 19.20: „Zwei Witwen“, Oper von

Smetana. — S u b a p e s t, 19.50: Solistien-Konzert. 20.25: Meines Kunsttheater. — Z ü r i c h, 19.20: Blaudelei (Englisch), 19.50 Mandolinen-Konzert. 20.15 Orchester-Konzert, 22: Hörspiel. — M ü n c h e n, 19: Anton Bruckner, 20: Großer hunder Abend. — I t a l i e n i s c h e N o r d g r u p p e, 19.45: Nachrichten, Schallplatten, 20.10: Komödie. — P r a g, 19.20: T. G. Majary, 19.30: Aus Polen: Festvorstellung zu Ehren der Präsidenten Majaryk. — R o m, 19.50: Nachrichten, Schallplatten. — 20.45: Symphonie-Konzert. — M ü n c h e n, 19: Anton Bruckner, 20: Großer hunder Abend. — D e i p a g, 19: Anton Bruckner, 20: Johstade, 21: Richard Wagner. — S u f a r e s t, 20: Kammermusik. — S t r a s b u r g, 21.15: Pressechau. 21.30: Konzert. — B r e s l a u, 19: Anton Bruckner. 23: Nachtkonzert.

Aus Erna

— a. **Custoza-Krieger gestorben.** Nach kurzer Krankheit verschied der 44jährige Veteran Herr Joza P u b g a r, den man als letzten Custoza-Krieger der hiesigen Gemeinde zu Grabe trug. Sein Militärschein lautete: „13 Jahre, 6 Monate und 3 Tage treu und tapfer gedient!“ Der Verstorbene war ein allseits beliebter Mann, der besonders den Kindern zugetan war und mit seinen Erzählungen vom „schrecklichen“ italienischen Krieg die Herzen der Kleinen entflammte, die seinen Erzählungen stundenlang lauschten.

— a. **Unterstützungsverein für die Schulkinder.** Im Rahmen einer kleinen Schulfestlichkeit wurde mit heutigem Tage die Unterstützungsaktion „Schulkinder warme Suppe“ beendet. Dieser wohlthätige Verein kammt aus dem Jahre 1888 und gibt, seiner Tradition entsprechend, jedes Schulwinterhalbjahr den bedürftigen Gebirgskindern, die den weiten Weg in Frost und Schnee zur Schule zurücklegen, alltäglich die von den Buben und Mädchen so sehnsüchtig erwartete und vielgeliebte warme Mahlzeit. Unter der Leitung des rührigen Schulleiters Herrn Janko K u h a r wurde in diesem Winterquartal nicht weniger als 13.340 Portionen Suppe mit Brot an die armen Schulkinder verteilt. Die Ausgaben beliefen sich auf die immerhin nennenswerte Höhe von 5446 Dinari, die durch freiwillige Spenden heringebracht wurden. Ganz besonderer Dank gebührt der allseits verehrten und überaus beliebten Lehrerin Fräulein Danica K u p n i k, die in ihrer Selbstlosigkeit und mütterlichen Liebe zu den Kleinen die weitest größte Arbeit in der technischen Organisation durchführte, die eben durch ihr Verdienst so reißlos klappte. Unter ihrer Aufsicht wurde auch turmsweise den Mädchen der höheren Klassen das einfache Kochen gelehrt, so daß neben dem Wohltätigkeitszweck auch eine Lehrtätigkeit erfüllt wurde.

— a. **Mädchenlicher Schachklub.** Es finden hier in Erna allwöchentlich einmal Übungsabende im Schachspiel statt. Diese Spiele, die auf mindestens acht Brettern aus gespielt werden, zeigen eine beachtenswerte Höhe, die man eigentlich in solch einem kleinen Gebirgsort gar nicht erwarten sollte. Die Übungsabende stehen unter Leitung des hiesigen Matadors Herrn Franz K o v a c k u r i, der selbst schon in außerordentlichen Turnieren siegreich abschnitt. Gästen und Freunden dieses edlen Spieles ist ein freundlicher Empfang sicher!

— a. **Volksversammlung „Sfala“.** Daß sich die „Sostanska koca“ allgemeiner Beliebtheit erfreut, beweist die Tatsache, daß nicht nur bergbegeisterte Menschen sie besuchen, sondern auch größere Vereine sie zur Abhaltung ihrer Versammlungen benötigen. Sonntag tagt am idyllischen „Smrekovec“ der Touristenverein „Sfala“.

— a. **Feuerwehrgesellschaft.** In der letzten Versammlung wurde der Schulbenutzungsplan genehmigt. Es handelt sich um die Abzahlung der restlichen 11.000 Dinari, die beim Kauf des Feuerwehrautos entstanden sind. Ueberhaupt hat der hiesige Verein eine technisch hervorragende Organisation aufzuweisen, denn nicht allein ein Auto, sondern eine Motorpumpe samt den nötigen Schläuchen sind Eigentum dieses Vereines. Im Rahmen der Feuerwehr findet nun ein großes Varentfest mit anschließender Tombola statt. Dabei kommen wertvolle Beste zur Auslo-

FRAUENWELT

Nachmittags- und Mantelkleider für das Frühjahr

Mit großem Interesse schauen wir den Neuheiten entgegen, die uns die Mode für das Frühjahr bringen wird. Es gibt für den Uebergang elegante Mantelkleider, noch mit etwas Pelzbesatz, doch durch einen Capetragen, ein kurzes Jäckchen oder ausziehbare Ärmel verwandlungsfähig, also als Straßenanzug sowie im Hause tragbar. Zu Nachmittagskleidern werden Reversbletstoffe und feine Wolle verarbeitet, man wird viel Plüsegarnituren sehen, Knebelknöpfe und Clips aus verchromtem Nidel geben schlichten Kleidern wirkungsvollen Schmuck.

unter dem die Kleidärmel hervorschauen. Die langen Ärmel und die Garnitur aus Krümmstoff können auch aus glänzender Seide gearbeitet werden. Erf.: 3 m Stoff, 130 cm breit. Schnitt für 96 und 104 cm Oberweite.

Das flotte Wollkleid **24442** mit verbreiterter Schultergarnitur, siehe die kleine Nebensicht, wird für die Straße durch das kurze Jäckchen ergänzt, das an den Ärmeln mit Affenpelz besetzt ist. Metallclip. Erf.: 2,30 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schn. f. 88 und 96 cm Obm.

seinem Wollstoff, das durch Knöpfe und Gürtelschnalle aus Bernstein oder Metall eine hübsche Garnitur erhält. Erf.: 3,60 m Stoff, 96 cm breit. Schn. f. 88, 91 cm Obm.

2395 zeigt ein Kasackkleid, das man aus Seide oder feinem Wollstoff nacharbeiten kann. Dekorativ wirken Knöpfe und Gürtelschnalle aus Metall. Die Ärmelpuffen sind plissiert. Erf.: 3,90 m Stoff, 96 cm breit. Bunte Beyer-Schn. f. 92 und 100 cm Obm.

24449 zeigt ein einfaches Nachmittagskleid aus schwarzem Wollstoff oder schwerer Mattseide mit weißem Seidentragen, roter



de. Erf.: 2,85 Wollstoff, 96 cm breit, 75 cm Saum, 90 cm breit. Schnitt für 100 und 112 cm Oberweite erhältlich.



Das Mantelkleid **24443** aus grauem Wollstoff wird durch ein abnehmbares Cape ergänzt, das mit dunklem Breitenschwanzsaum garniert ist. Dazu passender Gürtel. Erf.: 2,85 m Stoff, 130 cm breit. Bunte Beyer-Schn. für 92 und 100 cm Oberweite. Der Schnitt des aparten Mantelkleides **24444** kann auch zur Herstellung eines leichten Sommermantels verwendet werden,

Das Kasackkleid **21098** kann für den Nachmittag aus Seide mit einem Samtrock, für den Tag aus Wollstoff gearbeitet werden. Die Capeteile sind mit Pelzstreifen oder Samtblenden besetzt. Bernsteinknöpfe. Erf.: 3,20 m Kasackstoff, 1,35 m Rodstoff, je 96 cm breit. Schnitt für 92, 100 cm Obm.

Sehr lieblich ist die gefällige Form des Modells **24441** aus dunkler Seide oder

Pattengarnitur und roten Wildberggürtel. Maslknöpfe. Erf.: 2,40 m Stoff, 130 cm breit, 30 cm Kragestoff, 96 cm breit. Bunte Beyer-Schn. f. 88 und 96 cm Obm.

Interessant ist die Zusammenstellung von olivgrünem Wollstoff und dunklerem Saum an dem Prinzkleid **24448**, das auch für stärkere Figuren vorteilhaft ist. Die Ärmel harmonisieren mit der Ausschnitts-

Praktische Winte

d. Ueber das Färben der Haare. Da viele Leute jetzt frühzeitig ergrauen, im Kampf ums Dasein aber, wenn sie jugendlich aussehen, leichter vorwärtskommen, ist gegen das Färben der Haare bei Ergrauen nichts einzuwenden. Es gibt viele Haarmittel, manche können den Haaren und der Kopfhaut schädlich werden. Bei längerem Gebrauch können die Haare brüchig werden, die Kopfhaut derart verändert werden, daß die Haare ausgehen. Daher muß man mit den Haarmitteln sehr vorsichtig sein, am besten man vertraut sie einem guten Friseur an, der nur verlässliche Erzeugnisse benützt. Auch das Färben der Haare von Schwarz auf Rot oder Lichtblond ist möglich, doch besteht auch hier bei schlechten Färbemitteln Gefahr.

Praktische Unterwäsche für Kinder



W4871 W6964 V57452 KW22395 W22394 KW6671 KW55504 W55503 KW57451 W6663

Schnell sind die Kinder wieder aus der Wäsche herausgewachsen, und die Mutter sucht neue Modelle, nach denen sie ohne viel Mühe praktische Wäschebände herstellen kann. Gut läßt sich dafür auch ältere, unmoderne Wäsche rewertieren, aus der man die guten Teile herauschneidet. — Die Formen haben sich auch in der Kindermode allmählich geändert. Man bevorzugt warme Schlafanzüge, in denen die Kleinen sich schon recht erwachsen vorkommen. Die Hauptsache aber ist und bleibt, daß besonders für die Kinder die Wäsche bequem, nicht allzu groß und waschrecht ist.

Barchent oder Flanell ist das geeignete Material für den Schlafanzug **W 4871**, dessen Krage und aufgesetzte Blenden aus farbigem Tricotline bestehen. Praktisch ist der durchgehende Schnitt des Anzugs, der

unter der Schulterpasse leicht gereiht ist. Erforderlich für 6jähr. Kinder: etwa 2,20 m Barchent, 40 cm Besatzstoff, je 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 2, 4 und 6 Jahre erhältlich.

Aus zartfarbigem Seidentricot arbeitet man den Schläpfer **22395**, der oben und an den Beinschenkeln mit Gummizug versehen ist. Erf.: 60 cm Stoff, 140 cm Br. Bunte Beyer-Schn. f. 9 und 11 Jahre.

Für junge Mädchen sind das Hemd und Höschen **W 6964** und **W 6962**, 100 und 106 cm Hüftweite bestimmt. Das Beinkleid erhält seine gut anliegende Form durch die breite Hüftpasse mit seitlichem Knopfschluß. Erforderlich: etwa 1,60 m Hemdstoff, 1,60 cm Beinkleidstoff, je 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 92 cm Oberweite erhältlich.

Das Strumpfhalterleibchen **257452** ist mit langen Trägern versehen und wird hinten zugedöpft. Alle Ränder sind mit Wäscheband veräubert. Erforderlich: 25 cm Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 9 und 11 Jahre erhältlich.

Das schlichte Nachthemd für Knaben **22395** ist am Hals und den Ärmelausschlägen mit bunter Borte besetzt. Erforderlich: etwa 2,30 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schn. f. 8, 10 und 12 Jahre.

Einen flotten Schlafanzug zeigt das Modell **22394** aus zartgemustertem Watte oder Flanell. Die Kragenausschläge sind mit abstechemdem Stoff besetzt, der auch einfarbig sein kann. Das Beinkleid wird oben mit Gummibandzug eingehalten. Erf.: 3,30 m Anzugstoff, 30 cm Besatzstoff, je 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 10, 12 und 14 J.

Tricotstoff dient als Material zu der Hemdhose **KW 57451**, die eine gordere Naht hat und auf den Schultern gedöpft wird. Erforderlich: 85 cm Stoff, 150 cm breit. Bunte Beyer-Schn. für 9 und 11 Jahre.

Dem Nachtanzug **W 6663** für kleinere Kinder sind Kämpfinge angeschritten. Er wird hinten gedöpft. Erforderlich: etwa 1,80 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 3 und 5 Jahre.

Für kleinere Mädchen ist der Schlafanzug **22395** gedacht, dessen Oberteil als Kittelchen gearbeitet ist. Bunter Stoff oder Bänderchen wird als Krage, Bänderchen und Taschen schmuck verwendet. Erf.: etwa 2,50 m Stoff, 80 cm Br. Bunte Beyer-Schn. für 4, 6 und 8 Jahre.

Mit langen Ärmeln ist das Nachthemd **22395** gearbeitet. Geblümter Batist oder Flanell dient als Material, einfarbiger Tricotline oder Seide, in der Farbe des Modells, als Garniturstoff. Erf.: etwa 2,50 m Stoff, 25 cm Besatzstoff, je 80 cm Br. Bunte Beyer-Schn. für 9, 11 und 13 Jahre.

Sehr flott ist der Knabenschlafanzug **255503** aus gestreiftem Flanell und dunkel abstechender Garnitur. Erforderlich: etwa 2,80 m Stoff, 40 cm Besatzstoff, je 80 cm Br. Bunte Beyer-Schn. für 4, 6 und 8 Jahre.

Es weint der Narr um Fatmeh

21 (Nachdruck verboten.)

Roman von Marlis Buetz

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Ouelen-Verlag, Königsbrück (Sa).

Nicht helfen können — machtlos einer Katastrophe gegenüberzustehen, die das Liebste vernichtet, was man besah...

Heinz Frederzhagen hatte den Krieg mit gemacht, er hatte qualvolle Stunden erlebt, in denen er um sein Leben kämpfen mußte, nicht wissend, was die nächste Minute brachte, aber nichts gleich den Qualen, die er heute erduldet. . . Wahrscheinlich hatte er den Faden in der Hand gehalten, der den Knoten entwirren konnte, und ließ ihn sich entziehen. Dieser Gebante war von allen der Schlimmste, er drohte ihm um den Verstand zu bringen.

Soffows Tröstungsworte verhallten ungehört. Auch er war gleich Frederzhagen schwer bestrahlt. Vieles, was ihm an Angiolina bisher aufgefallen, ihre wechselnde Stimmung, besonders der hartnäckige Haß des türkischen Gewandes fand jetzt seine Erklärung. Kein Zweifel — Angiolina hegte längst die Absicht, ihn zu verlassen, weil sie nicht unschuldig war.

Auch in Soffows Brust tobten die wildesten Selbstwurmwürfe.

Heinz Frederzhagen wäre am liebsten sofort nach Italien zurückgekehrt, um an Ort und Stelle persönliche Nachforschungen einzuleiten. Mit großer Mühe machte ihm Soffow klar, daß das ein ganz unzulässiges Unternehmen war, das ihm viel Geld kostete und erfolglos blieb.

Sie gaben zusammen erneut ein Telegramm nach Genua auf, worauf drei Tage

später die Nachricht einlief, daß die Nachforschungen über Elisabeths Verbleib noch immer ergebnislos waren.

Auch von Angiolina fand man keine Spur, sie blieb wie vom Erdboden verschluckt. Da reifte in Arno Soffow die Überzeugung, daß sie sich ein Leid angetan hatte.

Frederzhagen war kaum wieder zu erkennen. Der Schlaf floh ihn, er wälzte nachts die abenteuerlichsten Pläne, die er beim Aufgehen der Sonne wieder verwarf. Das ganze Elend der Ungewißheit überfiel ihn manchmal mit solcher Wucht, daß er fassungslos weinte wie ein kleiner Junge.

Arno Soffow stand ihm mit unerwünschter Freundestreue zur Seite. Er vergaß alle seine eigenen Pläne und Wünsche, immer nur Heinz Frederzhagen wohl im Auge haltend. Am Bosporus hatte er ein türkisches Holzhauschen gemietet. Eingebettet zwischen Zedern und Kastanien, beschattet von einem Falibäum, der seine Blütrote Blätter auf das Dach streute, spiegelte es sich im Wasser. Auch eine Barke hatte sich Soffow angeeignet. Auf diese Weise hoffte er, Frederzhagen aus seiner Stumpfheit zu reizen, aber es gelang ihm nicht. Er erwachte noch nicht einmal den Schein eines Lächelns.

So vergingen wieder acht Tage, die keine Spur von Elisabeth brachten. Frederzhagen gab die Hoffnung inzwischen auf. Für ihn war Elisabeth eine Tote. Mit eiserner Energie wandte er sich nun seinen bisher vernachlässigten Berufspflichten zu. Er machte Be-

juche bei der deutschen Gesandtschaft und bei den maßgebenden türkischen Stellen, und erwichte den Posten eines Ausbildungsoffiziers in der türkischen Marine.

Als die Dampfbarke sich dem Goldenen Horn näherte, ermachte Elisabeth aus dem Dämmerdunst zum klaren Bewußtsein. Ihre Augen wanderten furchsam durch den fremden Raum. Sie konnte sich nicht erklären, wo sie war. Auch nicht, wie sie hierher kam.

Sie tastete sich in den Kissen hoch. Ihr Blick fiel auf die unbewegliche Türkin zu Füßen ihres Bettes, deren Blide bewegungslos und unverwandt auf Elisabeth gerichtet waren.

„Wo bin ich?“ fragte Elisabeth in deutscher Sprache.

Die Alte machte bedauernd die Handbewegung des Nichtverstehens.

Elisabeth fiel matt in die Kissen zurück — ihre Gedanken kreisten in der Erinnerung — und plötzlich fand sie den Faden, der zu jenen entsetzlichen Vorgängen zurückführte. In grausamer Deutlichkeit standen sie vor ihr. Eine eisige Kälte kroch an sie heran. Noch einmal richtete sie sich im Bett hoch. Durch die Spalte der etwas geöffneten Tür lugten ein Paar Augen — jene Augen, die seit Wochen bei Tag und Nacht verfolgten und quälten. Entsetzt starrte Elisabeth in diese Augen. Mit einem Aufschrei der Verzweiflung wühlte sie sich in die Kissen — ihre gellenden Schreie zerfielen die Stille des Raumes.

Do kroch die Alte wie ein Hund an ihr Lager. In einer Sprache, die Elisabeth nicht verstand, die aber in weichen Tönen an ihr Ohr drang, beruhigte sie das zitternde Mädchen. Unablässig streichelte sie Elisabeths Hand. Willenlos ließ es Elisabeth geschehen. Allmählich wurde ihr Schwächen schwächer, sie hielt die Hand der Alten fest. Mit erstidter Stimme stellte sie noch einmal die Frage

in französischer Sprache, und die Alte antwortete ihr, daß sie auf einem Schiffe sei. Wenn es gehörte und wohin sie führe, wollte sie nicht wissen.

Prüfend überflog Elisabeths Auge das Gesicht der Türkin. Es war nicht schön. Viele Furchen und viele Linien hatte das Schicksal mit rauhem Griffel hineingeschrieben. Aber über all diesen Linien leuchteten ein Paar Augen in jugendlichem Feuer. Ein Paar merkwürdige Augen waren es, Elisabeth hatte zwar zu wenig Menschenkenntnis, um sie ganz erfassen zu können. Sie fühlte nur die Beruhigung, die von ihnen ausging.

Elisabeth war ein argloses Kind. Hatte sie auch in ihrer Jugend viel Schwebes erfahren, so waren die Eindrücke längst wieder verwischt durch die Harmonie und Gebiegenheit ihres Elternhauses. Nun lag die Angst wie ein Hauttier in ihrer Seele und drohte ihre klaren Sinne zu verschlingen. Was wollte man von ihr . . . zu welchem Zwecke hatte man sie geraubt . . . wo führte man sie hin? . . . Unaufhörlich rieselten ihre Tränen. Es war ein lautloses Weinen, erzeugt von jenseit innerem Jammer, daß er auch der Türkin die Augen feuchte.

Die Alte hatte längst beschlossen, das Mädchen zu retten; denn sie hatte eine Rechnung mit Banika zu begleichen. Er ahnte nicht, daß sie die Mutter jenes Mädchens war, das vor drei Jahren seinetwegen den Tod suchte. Kein Gesetz konnte ihn zur Rechenschaft ziehen, — denn wer Mutter ihm die Schuld beweißen? Nur eine Mutter konnte sie fassen, und sie wußte: er hatte ihrer Tochter den Willen genommen und den Tod befohlen.

Noch näher rückte sie an Elisabeths Lager. „Verzage nicht, weiße Rose — wisse — nicht nach dem Willen des Bösen lenkt sich die Welt — Allah hält die Fäden des Geschehens — wie er will, laufen die Dinge — vertrau, Allah, dem Väter —“

Der Pfeil im Auge des Schwesterchens

Canes, 5. März. Die Familie des Abgeordneten La b a d i e r e, die in Saint-Raphael bei Cannes ein Sandhaus bewohnt, wurde vorgestern von einem furchterlichen Unglücksfall heimgesucht. In der milden Vorfrühlingswitterung der französischen Riviera tummelten sich die Kinder des Abgeordneten, drei Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren, im Freien umher. An einem besonders sonnigen Plätzchen stand der Kindewagen mit dem sechs Monate alten Schwesterchen Suzanne der drei Jungen. Das Kind schlief fest, während die Bubens in seiner Nähe umherliefen und sich dem Indianerspiel hingaben. Plötzlich begann das kleine Mädchen zu weinen, doch die Brüder kümmerten sich im Eifer des Spielens nicht um die Kleine, die alsbald wieder still wurde. Als die Mutter der Kinder, die den Kindewagen für kaum zwanzig Minuten allein gelassen hatte, nachhau hielt, hörte man sie einen furchtbaren Schrei ausstoßen. Alles eilte herbei und wurde Zeuge eines entsetzlichen Zufalles. Eine der Pfeile, mit denen sich die Brüder der kleinen Suzanne gegenseitig beschossen hatten, war abwärts geschossen, hatte das be-

dauernswerte Kind getroffen und steckte tief im linken Auge des Säuglings. Das Kind lag ohnmächtig da, als man es auffand. Während die Mutter der Kleinen sich in Schreitkrämpfen wand, raste der Vater in seinem Kraftwagen mit dem schwerverletzten Tochterchen nach Cannes. Auf der dortigen Klinik erst konnte der tief im Auge sitzende Pfeil entfernt werden. Das Auge ist gänzlich verloren, man bangt jedoch auch ernstlich um das andere Auge der armen kleinen Suzanne, möglicherweise sogar um ihr ganzes Leben.

4000 Einwohner erstoren.

Tokio, 5. März. Auf der Insel Utsurho im Japanischen Meer hat sich eine furchtbare Tragödie abgespielt. Die ganze Insel ist wahrscheinlich zu einem einzigen großen Friedhof geworden, nachdem sie wochenlang von schweren Schneestürmen heimgesucht worden war. Es wird befürchtet, daß die 4000 Einwohner der Insel in Schnee und Kälte umgelommen sind. Auf der Insel ist jetzt eine Rettungsexpedition eingetroffen, doch sind ihre Versuche, in das Innere der völlig verschneiten Landschaft vorzudringen, bisher erfolglos geblieben. In den Eisdungen an der Küste wurden 45 Leichen geborgen.

Verschiedene Möbel werden verkauft. Aleksandrova c. 17. I. Stock, im Hof. 2654

Glanzkohle Din 37.— Mejovšek Tattenbachova ulica 13. Tel. 2457. Carhopaquet. 2562

Verschiedene Möbel werden verkauft. Anzufragen Tattenbachova ul. 26, Part. links. 2648

Moderne Schlafzimmer und Kücheneinrichtungen (Weichholz) verkauft zu wirklich erreichbaren niedrigen Preisen. Tischlerwerkstätte, Levstikova ul. 9. Ebendort wird auch ein großes, sonniges Spärherdzimmer vermietet. 2637

Zu kaufen gesucht

Motorrad, nur letzte Type u. la. Marke, bis 500 ccm. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter »B. M. W. 1934« an die Verw. 2643

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

Zu vermieten

Vermiete separiert., schönes möbl., sonnseitiges Zimmer. Sodna ulica 16/5. 2606

Nett möbl. Zimmer, separiert, billig zu vermieten. Adr. Verwaltung. 2581

Wohnung, Zimmer und Küche, an kinderlose Partei zu vermieten. Mlinska ul. 9. 2622

Große, trockene Magazinsräume samt Kanzleien, Stadtmitte, sofort zu vergeben. Anfragen Agentur, Koroska 20 2621

Großes Spärherdzimmer zu vermieten. Nasipna ulica 58, an der Trzaska cesta. 2610

Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Adr. Verw. 2626

Kablnett mit ganzer Verpflegung sofort zu vergeben. Maribor, Vrazova ul. 2, Partierre links. 2507

Vermiete sonniges Zimmer mit separ. Eingang. Cankarjova ul. 25/1, rechst. 2635

Spärherdzimmer ab 15. März zu vermieten. Pohreška c. 6 a 2640

Leeres, separ. Zimmer zu vermieten. Stroßmaierjeva ul. 10, Part. llnks, 2. Tür. 2650

Schwäbisch-deutscher Kulturbund, Ortsgruppe Maribor.

Die Hauptversammlung obiger Ortsgruppe findet am Mittwoch, den 21. März 1934 um 20 Uhr im Hoisalon des Hotels Halbwidl, Jurčičeva ulica, statt.

Tagungsordnung: 1. Begrüßung der Erschienenen. 2. Tätigkeitsbericht 3. Kassabericht. 4. Bericht der Rechnungsprüfer. 5. Neuwahlen. 6. Allfälliges. Zu dieser Hauptversammlung sind alle Mitglieder des Bundes höflichst eingeladen. Falls die Versammlung um 20 Uhr nicht beschlußfähig ist, findet laut § 58 der Satzungen eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. Maribor, am 5. März 1934. 2611

Für den Ortsausschuß: Dr. Leo Gozani, Schriftführer. Dr. Lothar Mühleisen, Obmann.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Marijina ul. 10/III. Tür 8. 2639

Zimmerkollege oder Ehepaar wird aufgenommen. Slovenska ul. 22/I, Hof. 2641

Herr wird aufs Bett genommen. Zidovska 12/I. 2632

Komplette Zweizimmerwohnung mit Badezimmer im Neubau Oroznova ulica zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 2646

Zu vermieten 1-zimmerige Wohnung samt Küche in einer neuen Villa. Adr. Verw. 2647

2 Zimmer, Küche und Zubehör vermietet ab 1. April an kleine und ruhige Familie. Nähe Park und Weinbauschule. Anträge unter »Sonnig 500« an die Verw. 2651

Zwei schöne, leere, gassenseitige Zimmer zu vermieten. Zentrum. Adr. Verw. 2652

Kleines, nett möbl. Zimmer an solides, angestelltes Fräulein zu vermieten. Meliska cesta 23/I, rechst. 2653

Schön möbliertes, separiertes gassenseitiges, reines Zimmer für 2 Personen nächst Hauptbahnhof zu vermieten. Aleksandrova c. 44/II r. Weber. 2603

Offene Stellen

Lehrling mit notwendiger Schulausbildung wird gesucht. Slowenisch und deutsche Bedienung. Motoroil, Kralja Petra trg 4 2655

Mädchen für alles gesucht. Anfragen Mares, Gosposka 15 2638

Perfekte Köchin wird gesucht. Tattenbachova 6. 2630

Bureau-Kraft-Anfänger gesucht. Vollkommene Beherrschung der kroatischen, slowenischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie Stenographie und Maschinensreiben erforderlich. Offerte unter »Bureaukraft« an die Verw. 2634

Tüchtiger Friseurgehilfe wird aufgenommen. Friseursalon Franz Arnejšek. 2633

Brave Hausmeisterleute werden aufgenommen. Anzufrag. Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 2611

Zu mieten gesucht

Garage für ein Personenauto wird gesucht in der Nähe des Bahnhofes. Anträge an Bruno Faninger, Aleksandrova 55/I. Maribor. 2629

Schöne, sonnige, vierzimmerige Wohnung mit Badezimmer Mitte der Stadt, womöglich Parknähe gesucht von kinderloser Familie. Anträge unter »Mit Badezimmer« an die Verwaltung. 2410

Korrespondenz

Fachmann in der Textilindustrie sucht Ehefrau oder sympathisches Fräulein, bis 25 Jahre alt, mit Kapital und Interesse zur Gründung einer Industrie. Antworten unter »2615« an die Verw. 2615

Kaufmännisch und wirtschaftlich allseitig befähigter, sympathischer Herr, nahe fünfzig, in Scheidung, sucht scinständige, ideal veranlagte Dame zwecks Restaurierung. Diskretion Ehrensache. Zuschriften erbeten unter »Stadt oder Land« an die Verw. 2649

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Realitäten

Einamilienhaus, 2 Zimmer u. Küche, mit Zubehör, zu verkaufen. Limbuš 97, beim Bahnhof. 2608

Erstklassige, sonnige Bauplätze beim »Rapid«-Park in Studenci, wie auch in der Nähe des elektr. Transformators und der neuen Fabrik Zg. Radvanje günstig, auch gegen Sparbücher, zu verkaufen. Anfrak. aus Gefl. Kanzlei, Vetrinjska ul. 30/I. 2619

Achtung! Realitätenbureau Troha, Maribor, Vetrinjska ul. 30/I, gibt dem P. T. Publikum bekannt, daß Provisionen dieser Vermittlungsstelle nur die Kanzleileitung zu kassieren berechtigt ist. 2618

Schönes Objekt, Hauptplatz, 1800 m², großer Saal, Nebenräume, prima Weinkeller, im Zentrum sofort zu verkaufen. Valljak, Kino Union Maribor. 2394

Zwei Bauparzellen, eine Eckparzelle, im strengsten Zentrum sofort zu verkaufen. Valljak Maribor. 2395

Haus mit gutgehendem, alt-eingeführtem Gasthaus unweit des Stadtzentrums, günstig verkäuflich. Anschließend schöner Garten als Gastgarten verwendbar. Anfragen unter »An der Dra« an die Verw. 2494

Stellungesuche

Ein älteres Mädchen, das etwas kochen und nähen kann, sucht Stelle. Adr. Verw. 2624

Verschiedenes

Sparbücher hiesiger Geldinstitute kauft, verkauft und wechselt untereinander diskret und kulantest Vermittlungsbureau Troha, Maribor, Vetrinjska ul. 30/I. 2617

Suche Beteiligung an kleinem Industrieunternehmen m. 70.000 Din. Fachmann in Seidenindustrie. Angebote unter »2616« an die Verw. 2616

Gutgehendes Gasthaus an der Verkehrsstraße ist mit kleiner Kaution an eine Kellnerin günstig abzugeben. Anträge unter »103« an die Verw. 2627

Zu verkaufen

Eleganter Stutzflügel billigst zu verkaufen. Anzufragen im Geschäft, Tattenbachova 24. 2620

Wegen Übersiedlung: Kleine Küchenkredenz Barockstisch, 2 Tische, Zimmersessel, komplettes Schlafzimmer, Betten, Bettensätze, 2 Kleiderkästen, Roßhaar, Ottomane Pendeluhr, Anz. Ruška c. 3/I, rechst. 2642

Vermiete separiert., schönes möbl., sonnseitiges Zimmer. Sodna ulica 16/5. 2606

Nett möbl. Zimmer, separiert, billig zu vermieten. Adr. Verwaltung. 2581

Wohnung, Zimmer und Küche, an kinderlose Partei zu vermieten. Mlinska ul. 9. 2622

Große, trockene Magazinsräume samt Kanzleien, Stadtmitte, sofort zu vergeben. Anfragen Agentur, Koroska 20 2621

Großes Spärherdzimmer zu vermieten. Nasipna ulica 58, an der Trzaska cesta. 2610

Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Adr. Verw. 2626

Kablnett mit ganzer Verpflegung sofort zu vergeben. Maribor, Vrazova ul. 2, Partierre links. 2507

Vermiete sonniges Zimmer mit separ. Eingang. Cankarjova ul. 25/1, rechst. 2635

Spärherdzimmer ab 15. März zu vermieten. Pohreška c. 6 a 2640

Leeres, separ. Zimmer zu vermieten. Stroßmaierjeva ul. 10, Part. llnks, 2. Tür. 2650

Schwäbisch-deutscher Kulturbund, Ortsgruppe Maribor.

Die Hauptversammlung obiger Ortsgruppe findet am Mittwoch, den 21. März 1934 um 20 Uhr im Hoisalon des Hotels Halbwidl, Jurčičeva ulica, statt.

Tagungsordnung: 1. Begrüßung der Erschienenen. 2. Tätigkeitsbericht 3. Kassabericht. 4. Bericht der Rechnungsprüfer. 5. Neuwahlen. 6. Allfälliges. Zu dieser Hauptversammlung sind alle Mitglieder des Bundes höflichst eingeladen. Falls die Versammlung um 20 Uhr nicht beschlußfähig ist, findet laut § 58 der Satzungen eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. Maribor, am 5. März 1934. 2611

Für den Ortsausschuß: Dr. Leo Gozani, Schriftführer. Dr. Lothar Mühleisen, Obmann.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Marijina ul. 10/III. Tür 8. 2639

Zimmerkollege oder Ehepaar wird aufgenommen. Slovenska ul. 22/I, Hof. 2641

Herr wird aufs Bett genommen. Zidovska 12/I. 2632

Komplette Zweizimmerwohnung mit Badezimmer im Neubau Oroznova ulica zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 2646

Zu vermieten 1-zimmerige Wohnung samt Küche in einer neuen Villa. Adr. Verw. 2647

2 Zimmer, Küche und Zubehör vermietet ab 1. April an kleine und ruhige Familie. Nähe Park und Weinbauschule. Anträge unter »Sonnig 500« an die Verw. 2651

Zwei schöne, leere, gassenseitige Zimmer zu vermieten. Zentrum. Adr. Verw. 2652

Kleines, nett möbl. Zimmer an solides, angestelltes Fräulein zu vermieten. Meliska cesta 23/I, rechst. 2653

Schön möbliertes, separiertes gassenseitiges, reines Zimmer für 2 Personen nächst Hauptbahnhof zu vermieten. Aleksandrova c. 44/II r. Weber. 2603

Offene Stellen

Lehrling mit notwendiger Schulausbildung wird gesucht. Slowenisch und deutsche Bedienung. Motoroil, Kralja Petra trg 4 2655

Mädchen für alles gesucht. Anfragen Mares, Gosposka 15 2638

Perfekte Köchin wird gesucht. Tattenbachova 6. 2630

Bureau-Kraft-Anfänger gesucht. Vollkommene Beherrschung der kroatischen, slowenischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie Stenographie und Maschinensreiben erforderlich. Offerte unter »Bureaukraft« an die Verw. 2634

Tüchtiger Friseurgehilfe wird aufgenommen. Friseursalon Franz Arnejšek. 2633

Brave Hausmeisterleute werden aufgenommen. Anzufrag. Baukanzlei, Vrtna ul. 12. 2611

Zu mieten gesucht

Garage für ein Personenauto wird gesucht in der Nähe des Bahnhofes. Anträge an Bruno Faninger, Aleksandrova 55/I. Maribor. 2629

Schöne, sonnige, vierzimmerige Wohnung mit Badezimmer Mitte der Stadt, womöglich Parknähe gesucht von kinderloser Familie. Anträge unter »Mit Badezimmer« an die Verwaltung. 2410

Korrespondenz

Fachmann in der Textilindustrie sucht Ehefrau oder sympathisches Fräulein, bis 25 Jahre alt, mit Kapital und Interesse zur Gründung einer Industrie. Antworten unter »2615« an die Verw. 2615

Kaufmännisch und wirtschaftlich allseitig befähigter, sympathischer Herr, nahe fünfzig, in Scheidung, sucht scinständige, ideal veranlagte Dame zwecks Restaurierung. Diskretion Ehrensache. Zuschriften erbeten unter »Stadt oder Land« an die Verw. 2649